



DHI

Deutsches Handwerksinstitut e.V.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2020/21

der Forschungsinstitute
im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



sowie die
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

Berlin 2020. Alle Rechte vorbehalten.

(c) 2020

Deutsches Handwerksinstitut e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin



(030) 20619 - 401

Fax: (030) 20619 59 - 401

E-Mail: dhi@zdh.de

Internet: <http://www.dhi.zdh.de>

Bildquelle: ©Aycatcher - stock.adobe.com

Sprachliche Regelung:

Im Text wird ausschließlich die männliche Sprachform verwendet. Hierin soll keine Bevorzugung des Männlichen und keine Diskriminierung des Weiblichen zum Ausdruck kommen. Die gewählte Fassung dient allein der besseren Übersichtlichkeit und damit der leichteren Verständlichkeit des Inhalts.

Vorwort

Betriebsgründungen sind für eine Volkswirtschaft unverzichtbar. Sie bieten die Chance auf Innovationen, Wachstum, Ausbildung und Arbeit, sie schaffen privates Einkommen und Steueraufkommen für öffentliche Aufgaben. Gründungen sorgen für den notwendigen Strukturwandel, tragen bei richtiger Rahmensetzung zur Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft bei und sichern den Wohlstand in Deutschland. Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen allerdings auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen.

Vor diesem Hintergrund bildet die Thematik „Selbstständigkeit“ einen zentralen Schwerpunkt des Forschungs- und Arbeitsprogramms 2020/21. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts werden alle D H I-Institute in Kooperation untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbstständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm bildet die Grundlage der Tätigkeiten des D H I. Das vom Bewertungsgremium aufgestellte und vom Kuratorium beschlossene Programm basiert auf Vorschlägen des Handwerks, der Zuwendungsgeber sowie der Institute. Die konkreten Aufgabenstellungen im Zeitraum 2020/21 sind den Themenfeldern Informationstechnologie, Management und Marketing, Europa und Globalisierung, Innovation und Technologietransfer, Qualifikation und Berufsbildung, Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks bzw. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen zugeordnet.

Diese Liste wird ergänzt von einer Reihe weiterer ständiger Aktivitäten. Dazu zählen insbesondere vielfältige Dienstleistungen, wie z. B. die Erstellung von Gutachten, laufende Beratung, Vorträge, Unterhaltung von Spezialbibliotheken, Archiven sowie Materialsammlungen.

Berlin, im Januar 2020

***Forschungs- und Arbeitsprogramm
2020/2021
des
Deutschen Handwerksinstituts***

[I - Gliederung nach Instituten / Themenbereichen](#)

Seite 6

[II - Gliederung der Einzelprojekte nach Themenfeldern](#)

Seite 54

Die Themenbereiche und Forschungsinstitute im Deutschen Handwerksinstitut

Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)

an der Leibniz Universität Hannover

Wilhelm-Busch-Str. 18

30167 Hannover

☎ 0511 - 70 15 50

Fax: 0511 - 7 01 55 - 32

E-Mail: info@hpi-hannover.de

Internet: <http://www.hpi-hannover.de>

Institut für Betriebsführung (itb)

Kriegsstr. 103a

76135 Karlsruhe

☎ 0721 - 93 10 30

Fax: 0721 - 9 31 03 50

E-Mail: info@itb.de

Internet: <http://www.itb.de>

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) für Handwerkswissenschaften

Max-Joseph-Str. 4

80333 München

☎ 089 - 51 55 60 - 70

Fax: 089 - 51 55 60 - 77

E-Mail: sekretariat@lfi-muenchen.de

Internet: <http://www.lfi-muenchen.de>

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh)

an der Universität Göttingen

Heinrich-Düker-Weg 6

37073 Göttingen

☎ 0551 - 39 17 - 48 82

Fax: 0551 - 39 17 - 48 93

E-Mail: info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Internet: <http://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de>

Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH)

an der Universität zu Köln

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

☎ 0221 - 470 - 25 82

Fax: 0221 - 470 - 77 44

E-Mail: forschungsinstitut.berufsbildung@uni-koeln.de

Internet: <http://www.fbh.uni-koeln.de>

I

Forschungs- und Arbeitsprogramm
2020/2021
des
Deutschen Handwerksinstituts

gliedert nach Themenbereichen

Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

[Heinz-Piest-Institut \(HPI\) für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover](#)

[Institut für Betriebsführung \(itb\), Karlsruhe](#)

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

[Ludwig-Fröhler-Institut \(LFI\) für Handwerkswissenschaften, München](#)

[Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk \(ifh\) an der Universität Göttingen](#)

Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

[Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk \(FBH\) an der Universität zu Köln](#)



Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik

an der Leibniz Universität Hannover

Leiter: Dr. Christian R. Welzbacher

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

**Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben
(u.a. Grundsatzfragen der Gewerbeförderung,**

Arbeits-/Thesenpapiere zur Weiterentwicklung der Gewerbeförderung insgesamt sowie Bearbeitung von Einzelaufgaben aus den Handwerksorganisationen und der Handwerkswirtschaft

Grundsatzfragen der beruflichen Qualifizierung bzw.

Erstellung von Arbeits- und Thesenpapieren zur Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierung aus technischer Sicht insgesamt sowie Bearbeitung von Einzelaufgaben aus den Handwerksorganisationen und der Handwerkswirtschaft im Speziellen

des Handwerksrechts aus technischer Sicht)

Stellungnahmen/Gutachten sowie Entscheidungshilfen bei Abgrenzungsfragen

**Leitstellenfunktion:
Koordinierungsstelle Handwerk und Normung**

Unterstützung und Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen des Handwerks zur Anpassung an die Entwicklung im nationalen, europäischen und internationalen Normenwerk

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

Dokumentation von Best-Practice-Beispielen, Entscheidungshilfen, Beobachten und Bewerten von technischen Entwicklungen, Unterstützung und Schulung von Multiplikatoren und der Organisation, Erstellung von Informationsmaterial für Berater und Sachverständige

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

Wissenschaftliche Studien, Beiträge in wissenschaftlichen sowie branchenspezifischen Fachmedien, Entwicklung von Lehrmaterialien und Durchführung von Lehraufträgen an Hochschuleinrichtungen

Gutachtenerstellung

(Bedarfsermittlung BBZ / KOMZET, Bauplanung BBZ / KOMZET, Ausstattungsplanung BBZ, Beantragung von KOMZET [außer Bau und Bedarf], Weiterentwicklung Planungsleitfaden für Zuwendungsgeber)

- Empfehlungen an die Zuwendungsgeber über den grundsätzlichen Bedarf, die Zweckmäßigkeit sowie die wirtschaftliche Größen von Einheiten, über den zweckmäßigen und wirtschaftlichen Einsatz von Mitteln bei Bauvorhaben, bei Ausstattungen, bei der Errichtung von Kompetenzzentren im Bereich der beruflichen Bildungsstätten/Kompetenzzentren des Handwerks; Empfehlungen an die Bauträger zur funktionalen und anforderungsgerechten Ausstattung zur Erfüllung des jeweiligen Schulungsangebots
- Arbeitshinweise an den ZDH/DHK

Überbetriebliche Ausbildung

(Unterweisungspläne für die ÜLU, Schulungsquoten und Unterweisungsintensitäten ÜLU, Analyse der Kosten der ÜLU)

- detaillierte Aufstellung der Schulungsquoten und Inanspruchnahme von überbetrieblichen Lehrgängen in der Fachstufe
- Hinweise zur Ergänzung/Überarbeitung des Lehrgangsangebots, Hinweis zum effizienten Einsatz von Fördermitteln
- Schlussfolgerungen für die Aktualität von Unterweisungsplänen, Aktivitäten der Handwerksorganisationen und Effizienz der überbetrieblichen Unterweisung
- berufsgruppendifferenzierte ÜLU-Kostenuntersuchung
- Bewertungen eventuell auftretender Abweichungen zu den HPI-Kostenvorgaben in den Unterweisungsplänen
- Bewertung periodischer Effekte im Bereich der laufenden ÜLU-(Material)kosten
- Plausibilitätsprüfung der aktuellen Förderpraxis

Technologietransfer und Innovation

(Innovation und HW-Betriebe / Innovationsseminar, Technologiemonitoring)

- Bewertung von technologischen Trends auf ihre Verwertbarkeit im Handwerk; Erstellung von verwertbaren Dokumentationen und Entscheidungshilfen
- Unterstützung des ZDH in Sachen Innovation und TT-Entscheidungshilfen
- Unterstützung der Multiplikatoren und Organisationen – Info-Bereitstellung
- Unterstützung der Innovations- und TT-Berater zur Verbesserung der Beratungsleistung
- Indirekte Unterstützung der Betriebe bei Fragen zur Innovation/TT
- Verbesserung der technologischen Rahmenbedingungen des Handwerks
- Dokumentation von Best-Practice-Beispielen im Handwerk

Förderung Fort- und Weiterbildung

(Kontaktstudium / Leiter BZ-Norddeutschland, Fachtechnische Weiterbildung der Ausbilder)

- Organisation, Durchführung, wesentliche Mitwirkung in drei überregionalen Arbeitskreisen
- Lehrgangskatalog geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen

Einzelprojekte

Innovation und Technologietransfer

Digitalisierungsatlas Handwerk – Ein anwenderorientiertes Instrument zum Wissensmanagement

- Umfassende Recherche von Initiativen, herausragenden Beispielen und zentralen Akteuren zur Digitalisierung im/für das Handwerk auf Bundes- und Länderebene
- Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Systematisierung der recherchierten Ergebnisse
- Systematisierung der recherchierten Ergebnisse
- Erstellung eines Konzeptes zur Dokumentation und Publikation der Ergebnisse (Identifizierung und Prüfung vorhandener Datenbanken bzgl. der Integration der Ergebnisse) sowie zur kontinuierlichen Aktualisierung und Erweiterung der gewonnenen Ergebnisse

Evaluation der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH)

- Bewertung der satzungsgemäßen Tätigkeit des ZWH e.V. für die Handwerkskammern und weiteren Mitgliedsorganisationen für die Jahre 2017 bis einschließlich 2019
- Erarbeitung von Rückschlüssen für die Optimierung des fortfolgenden Regelbetriebs des ZWH e.V. zur Förderung der beruflichen Qualifizierung insbesondere durch Entwicklung, Durchsetzung und Verbreitung von standardisierten Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzepten sowie Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung im Handwerk

Qualifikation und Berufsbildung

Modernisierung des Anerkennungsverfahrens und der Administration von Unterweisungsplänen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU-Datenbank)

- federführende Begleitung der Programmierung der ÜLU Datenbank durch einen externen Auftragnehmer, Begleitung und Evaluation des Testlaufs

ÜLU-Erfolgsberichterstattung: Betriebs- und Auszubildendenbefragung, hier: Betriebsbefragung, Erhebung von Daten und Berichterstellung für einen prototypischen Bericht

(in Kooperation mit dem FBH)

Zusatzmaterial zum Thema „Digitalisierung im betriebswirtschaftlichen Bereich des Handwerks“ für die Fortbildung zum/r Geprüften Betriebswirt/in (nach der Handwerksordnung)

(in Kooperation mit dem itb)

- Ausarbeitung und Operationalisierung von Instrumenten zur regelmäßigen Befragung von Betrieben und Auszubildenden

- Unterstützung bei der Berichterstellung für einen prototypischen Bericht

- Ausarbeitung ergänzenden Unterrichtsmaterials zum Thema Digitalisierung, aufbereitet zum flexiblen Einsatz für die Fortbildung zum/r Geprüften Betriebswirt/in nach der Handwerksordnung, nutzbar über verschiedenste Inhaltsmodule hinweg;

- Konzeption einer Dozentenschulung via Webinar/WBT o. ä.

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

**Beitrag des HPI:
Evaluation der Unterstützungsleistungen der Handwerksorganisation**

- Wirkung der Betriebsberatung

- Wirkungen der Betriebsbörsen

- Optimierungspotenzial durch Nachfolgelotsen oder Gründungscoaching

- Unterstützung beim Innovationsmanagement

- Zielgruppenspezifische Beratungsangebote

Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

Institut für Betriebsführung, Karlsruhe



Leiterin: Prof. Dr. Birgit Ester

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Mitwirkung in verschiedenen Arbeitskreisen innerhalb und außerhalb der Handwerksorganisation
- Bearbeitung von Einzelaufgaben und Anfragen aus den Organisationen des Handwerks, Ministerien und anderen Organisationen sowie der Handwerkswirtschaft
- Austausch von Arbeitsergebnissen mit anderen Einrichtungen

Leitstellenfunktion:**Leitstelle für Unternehmensführungsseminare**

Aktualisierung der Rahmenlehrpläne, der Teilnehmer- und Dozenten-Unterlagen zur Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften in den Programmen

- „Geprüfter Betriebswirt“ nach der Handwerksordnung
- „Kaufmännischer Fachwirt“ nach der Handwerksordnung
- Führungswissen in Kompaktform
- Existenzgründung
- Führungswissen Qualitätsmanagement
- ABC der Betriebsführung
- Auftragsverantwortlicher vor Ort auf Bau- und Montagestellen (AvO)

in überfachlicher und teilweise fachlicher Fassung;
Bewertung von Seminaren bzw. Seminarkonzeptionen im Bereich der Unternehmensführung.

Aktuelle Rahmenlehrpläne für die genannten bundeseinheitlich durchgeführten Lehrgänge in den Organisationen des Handwerks.

Inhaltlich aktuelle, didaktisch aufbereitete sowie optisch ansprechend gestaltete Seminarunterlagen sind für die Veranstalter der Weiterbildungsseminare in den Organisationen des Handwerks eine Grundvoraussetzung für das Gewinnen und Zufriedenstellen der Teilnehmer.

Die vom itb verfolgte Devise der zentralen Entwicklung von Seminarunterlagen und deren dezentraler Einsatz unterstützt die Bundeseinheitlichkeit der Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Qualitätsniveau.

Beraterqualifikation

Qualifizierung der Betriebsberater
der Handwerksorganisationen,
Beraterfortbildung

- Konzeption, Abwicklung
- Strukturveränderungen der Gewerbeförderung

und Unterstützung von Sachverständigen

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsseminaren für die organisationseigenen Betriebsberater des Handwerks im Auftrag des Deutschen Handwerkskammertages zur Steigerung und zum kontinuierlichen Aufrechterhalten der Beraterkompetenz im Beratungsprozess – die Themenfestlegung erfolgt in Abstimmung mit dem DHKT und in Anlehnung an die aktuellen Bedürfnisse der Betriebsberater.

Die Themen und Termine für die in den Jahren 2020/21 geplanten Seminare sind im ZDH-Beratungs- und Informationssystem für Technologietransfer im Handwerk (*BISTECH*) veröffentlicht (www.bistech.de) und für alle Betriebsberater zugänglich.

Durchgeführt werden pro Jahr rund 12 zweitägige Praxisseminare zur Qualifizierung der organisationseigenen Betriebsberater für ihre Beratungstätigkeit in den Betrieben des Handwerks.

Transfer von Arbeitsergebnissen, Erhöhung des Bekanntheitsgrades

Einzelprojekte

Management und Marketing

Branchenstudie zum Dachdeckerhandwerk in Bayern: Aktuelle Herausforderungen und Potenziale der Betriebe hinsichtlich Qualifizierung, Nachwuchsgewinnung, Bürokratiebelastung, Mitarbeiterbindung und Technologieeinsatz

- Gewinnung valider Erkenntnisse zu konkreten Herausforderungen und Bedarfen der Betriebe des Dachdeckerhandwerks.
- Betrachtung von Kernthemen:
 - Qualifizierung
Z. B. welche Bedarfe haben die Betriebe rund um die Qualifizierung/ Kompetenzerweiterung zur Sicherung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit und wie decken sie diese ab?
 - Nachwuchsgewinnung
Z. B. wie gehen Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung vor und welche Erfolgsfaktoren gibt es, welche Anknüpfungspunkte gibt es für die Unterstützung der Betriebe?
 - Mitarbeiterbindung
Z. B. womit sind Betriebe erfolgreich und was können andere Betriebe aktiv tun, um gute Fachkräfte an den Betrieb zu binden?
 - Bürokratiebelastung
Z. B. welche Anforderungen sehen die Betriebe aktuell und wie gehen sie damit um?
 - Technologieeinsatz
Z. B. welche Technologien kommen in den Betrieben zum Einsatz und welche Auswirkungen hat dies auf Qualifizierungsbedarfe, Nachwuchsgewinnung, Bürokratie, Wettbewerbssituation oder Prozesse?
- Identifizierung von Unterstützungsbedarfen der Betriebe des Dachdeckerhandwerks durch die Beratung der Handwerksorganisationen

Bestimmungsfaktoren für die Arbeitgeberattraktivität im Handwerk

- Gewinnung valider Erkenntnisse zu konkreten Unterstützungsfeldern und -bedarfen der Betriebe mit der Handwerkskammer Münster
- Identifikation von Wirkungszusammenhängen, Erfolgsfaktoren und notwendigen Voraussetzungen für praktische Maßnahmen der Fachkräftegewinnung und -sicherung
- Überführung in Empfehlungen, welche Bausteine und Inhalte ein 'Personalcheck Handwerk' zum Einsatz in der Beraterpraxis sowie der Aus- und Weiterbildung haben sollte, damit Betriebe optimal beraten, begleitet, qualifiziert etc. werden können.

Betrieb des Kompetenz- und Transferzentrums „Fit für den demografischen Wandel im Handwerk: Nutzung der Chancen und Meistern der Herausforderungen“ (FitDeH)

(Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Die Auswirkungen des demografischen Wandels stellen auch die Handwerksbetriebe sowie die sie unterstützenden Partner (Handwerksorganisationen, wie Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen und Verbände, Gesundheitsdienstleister etc.) vor große und teilweise auch neue Herausforderungen. Erfahrungen aus der Praxis weisen darauf hin, dass beide Zielgruppen hierfür Unterstützung benötigen. Handlungsansätze und Konzepte zur Unterstützung von Handwerksbetrieben beim Meistern der Herausforderungen des demografischen Wandels sind durchaus vorhanden. Jedoch war das Wissen über diese Beratungskonzepte nicht allgemein verbreitet und verfügbar. Des Weiteren sind Übertragungshemmnisse bei den Unterstützungspartnern des Handwerks zu erkennen, die eine Anpassung auf die eigene Beratungspraxis erschweren.

Wie einzelne Ansätze und Instrumente in der betrieblichen Praxis tatsächlich wirken, ob und wie Beschäftigte von ihrer Anwendung profitieren und welcher personal- und betriebswirtschaftliche Nutzen sich für das einzelne Unternehmen daraus ergibt, ist momentan häufig unklar. Obwohl die Definition und die Messung beurteilungsrelevanter Indikatoren in diesem Fall mit einigen methodischen Problemen verbunden sind, bleibt es dennoch notwendig, Antworten auf die Fragen nach der Wirkung vorhandener Produkte und Konzepte, ihrem Beitrag zur Demografiefestigkeit von Handwerksbetrieben sowie den förderlichen und hindernden Faktoren bei ihrer Verbreitung und Anwendung zu finden. Das Kompetenzzentrum soll mit Fachbeiträgen, Vorträgen und Informationen Unterstützung leisten, die Informationen weiterzugeben.

Ertüchtigung der betriebswirtschaftlichen Berater für Digitalisierungsthemen und Steigerung ihrer Beratungsfitness (DigiFit)

Ausgehend von betriebswirtschaftlichen Fragestellungen soll die Beratungsfitness der betriebswirtschaftlichen Berater in Bezug auf Fragestellungen der Digitalisierung erfasst und gezielt gesteigert werden. Nach einer Erhebung der Bedarfe der Beratenden werden ein Sensibilisierungskonzept und ein strukturierter Leitfaden für die Berater erstellt. Zudem werden existierende Beratungswerkzeuge zum Thema Digitalisierung gesammelt, für die Beratungspraxis aufbereitet und in Form einer Toolbox zusammengestellt.

Evaluierung „DigiGAAB“
(teilweise Drittmittelprojekt)

Das Projekt entwickelt Experimentierräume, in denen sich die Unternehmen mit ihren Mitarbeitern über digitale Unterstützungswerkzeuge informieren können, um die Arbeitsprozesse zu verbessern und den Arbeits- und Gesundheitsschutz mit in die Arbeitsprozesse einzubinden. Das itb übernimmt die Evaluierung des Projekts.

Fachkräftezentrum Handwerk
(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2016/17)

Auch in Zeiten der digitalen Transformation steht die Frage nach geeigneten Fachkräften immer noch im Mittelpunkt des betrieblichen Interesses. Um die Handwerksbetriebe im Bundesgebiet bei der Lösung der Fachkräfteproblematik wirkungsvoll zu unterstützen, haben sich die vier Handwerkskammern Braunschweig-Lüneburg-Stade, Hannover, für München und Oberbayern sowie Niederbayern/Oberpfalz und das itb zusammengetan und ein Fachkräftezentrum gebildet, in dessen Rahmen die verschiedenen Themenschwerpunkte bearbeitet werden und eng miteinander verzahnt sind. Gefördert werden die Zentren durch eine Zuwendung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Ziel des Fachzentrums ist es, Handwerksbetriebe wirkungsvoll beim Aufbau ihrer Personalarbeit zu unterstützen und einen nachhaltigen Beitrag zur zukunftssicheren Ausrichtung der Unternehmen und der Erhaltung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der im Handwerk tätigen Menschen zu leisten. Aufgabe des Fachkräftezentrums ist, Qualifizierungs- und Beratungskonzepte sowie zielgruppen- und lebensphasenorientierte Anspracheformate zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und für die Anwendung durch weitere Partner aufzubereiten und zu dokumentieren. Zudem werden Checks und Handlungshilfen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) auf ihre Praxistauglichkeit getestet sowie durch eine zielgerichtete Ansprache der Handwerksbetriebe auch dem Wirtschaftsbereich Handwerk näher gebracht. Das itb übernimmt in diesem Projekt die wissenschaftliche Begleitung sowie die Evaluation.

Meta-Projekt

Cloud der Arbeitsfähigkeit WIN:A

(teilweise Drittmittelprojekt)

Die digitale Transformation stellt Unternehmen vor substanziell neue Herausforderungen. Gleichzeitig bietet sie einen Raum für technische und soziale Innovationen. Die Verwendung von Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) spielt hierbei in vielen Bereichen für Unternehmen eine entscheidende Rolle. Oft mangelt es gerade KMU an Zugängen zu Wissen und fachlichen Expertisen zur Arbeitsgestaltung mit KI. Somit fehlt der Überblick über bereits bestehende Innovationen und Praktiken oder auch über KI-Potenziale und Ergebnisse der Arbeitsforschung, um diese mit eigenen Zielen und Bedarfen im Unternehmen abzugleichen.

Ziel von „WIN:A“ ist es, über eine intelligente Plattform und persönliche Kontakte eine lernende Transferorganisation und Transferkultur zu generieren, die die Arbeit in KMU fördert. Untersucht werden außerdem Herausforderungen vernetzten Arbeitens.

Service-Integration durch Netzwerke ubiquitärer Systeme im Gesundheitswesen (SINQ)

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2016/17)

Im durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „Service-Integration und Netzwerkmanagement zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens geriatrischer Patienten im Quartier (SINQ) wird ein technikbasiertes ganzheitliches Dienstleistungsnetzwerk im Stadtquartier Mannheim Neckarstadt-West aufgebaut.

Seit dem Projektstart im März 2017 wurde ein wesentlicher Meilenstein erreicht: Die lokalen Bedarfe und Anforderungen konnten mithilfe von Befragungen und Workshops vor Ort identifiziert werden. Darauf aufbauend wird nun ein softwaregestützter Dienstleistungsmarktplatz zur Erfassung und intelligenten Auswahl von Dienstleistungsangeboten konzipiert und entwickelt. Um die ganzheitliche Versorgung älterer Menschen sicherzustellen, werden sowohl zahlreiche professionelle Dienstleister (u. a. Handwerk, Pflegedienste, Ärzte, Therapeuten, Wohnungswirtschaft) als auch das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement mit eingebunden. Das itb beteiligt sich hierbei an der Einbindung ansässiger Handwerksbetriebe. Neben Gesundheitshandwerken, die zunächst im Fokus stehen, werden auch Betriebe angesprochen, die altersgerechtes Wohnen umsetzen und zum alltäglichen Bedarf beitragen (u. a. Lebensmittelhandwerk, Friseure, Fotografen).

Innovation und Technologietransfer

Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung- Methoden, Potenziale und Transfer für Smart Services (Digivation)

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Das Projekt ist eine Ergänzung des Verbundprojekts „Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung – Methoden, Potentiale, und Transfer für Smart Services (Digivation)“ als Begleitvorhaben im Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Innovation für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ um Elemente des Transfers in KMU und Handwerk.

Prozessinnovationen, Kundenintegration und Service Engineering sind in Verbindung mit Digitalisierung wesentliche Hebel für erfolgreiche Dienstleistungen. Durch die Beteiligung des itb werden die Transferaktivitäten gezielt um solche Maßnahmen erweitert, die ausdrücklich den kleinbetrieblichen Sektor mit passgenauen Instrumenten und zielgruppengerechten Formaten ansprechen.

„Errichtung und Betrieb eines (virtuellen) Kompetenzzentrums Markt- und Geschäftsprozesse Smart Home & Living Baden-Württemberg“ – KomZet_SHL

(teilweise Drittmittelprojekt)

Das Kompetenzzentrum Smart Home & Living soll zentrale Aspekte abdecken, um den Markt Smart-Home & Living in Baden-Württemberg für die relevanten Marktpartner auf Angebots- und Nachfrageseite zu erschließen und die Einführung von Smart-Home & Living-Lösungen in allen Regionen und bei den wichtigen Zielgruppen voranzutreiben.

Da ein zentrales Hemmnis bei der Verbreitung von SHL-Lösungen in der fehlenden Kenntnis passender Geschäftsmodelle liegt, die Partner aus Wohnungswirtschaft, Handwerk und Sozialunternehmen über Kooperationen nutzen können, sollen im Teilprojekt bestehende Defizite mit einem speziell entwickelten Geschäftsmodellinkubator, insbesondere bei der Mehrwert- bzw. Nutzenvermittlung, beseitigt werden.

Handwerker-Netzwerk Digitalisierung

(teilweise Drittmittelprojekt)

Zielsetzung des Projekts ist die Begleitung und Betreuung der Betriebe auf dem Weg in die Digitalisierung, der Aufbau von Show Cases und als Perspektive der Aufbau eines Netzwerkes, um verteiltes Wissen von KMU über Digitalisierung bei nicht durch Wettbewerb in den Kernkompetenzen gefährdeten Bereichen in unternehmensübergreifenden Netzwerken zu bündeln und die Unternehmen so zu befähigen, Digitalisierungsvorhaben zu verwirklichen.

Kompetenzzentrum Smart Services

(teilweise Drittmittelprojekt)

Mit diesem Projekt wird die Zielsetzung verfolgt, zentrale Anlaufstellen zu Smart Services für kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg zu schaffen. Zentrales Element bildet ein „Kompetenzzentrum Smart Services“, bestehend aus vier Standorten mit direkten Anlaufstellen für interessierte Unternehmen sowie ein Netzwerk aus regionalen Akteuren (v. a. Kammern und Verbände) mit folgenden Schwerpunktaktivitäten:

- Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg bei strategischen Aufgaben zu Smart Services
- Aufbau eines breiten Unterstützungsangebots für kleine und mittlere Unternehmen mit einem inhaltlichen Fokus auf Smart Services sowie Künstliche Intelligenz
- Vernetzung bestehender Unternehmen mit Wissenschaft, Startups, Investoren, wissensintensiven Dienstleistern und Transferpartnern

SmartAIwork – Zukunftsfähige Gestaltung kleiner und mittlerer Unternehmen

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Dieses Vorhaben ist ein Teilvorhaben im Rahmen des Verbundprojekts „Zukunft der Betriebsabläufe: Sachbearbeitung zukunftsorientiert gestalten mit Automatisierung durch künstliche Intelligenz“. Das Teilvorhaben richtet den Blick speziell auf Arbeitsformen für KMU und Handwerk.

Der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) zur Unterstützung der Prozessabläufe in der Sachbearbeitung von KMU/Handwerksbetrieben ist bislang wenig verbreitet. Der KMU-gerecht gestaltete Einsatz dieser Technologie kann Effektivität und Effizienz der administrativen Abläufe in diesen Unternehmen wesentlich steigern und darüber hinaus zur Reduzierung des durch den Mangel an geeigneten Auszubildenden und Fachkräften vorhandenen Kapazitäts- und Kompetenzdefizits beitragen. Außerdem wird hierdurch die Verbreitung und stärkere Systematisierung der Dienstleistungskompetenz im Handwerk unterstützt. Diese Systematisierung und Formalisierung fördert die Service Exzellenz: Die Erhöhung der Prozesssicherheit und die Entwicklung und der Aufbau der mit dem Prozess verbundenen Ressourcen und Fähigkeiten fördern sowohl die Qualität als auch die Professionalisierung der Dienstleistungserbringung.

Qualifikation und Berufsbildung

Digitales branchenübergreifendes Dienstleistungs- und Weiterbildungs-Netzwerk „focus.energie“ für die Fachkraft von Morgen (DiKraft)

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Im Projekt „DiKraft“ geht es darum, handwerklichen Fachkräften in der Technologie Region Karlsruhe (TRK) spezifisches Schnittstellen-Knowhow bei der Gebäudesanierung im Rahmen des regionalen Weiterbildungsnetzwerks focus.energie zu vermitteln. Die zu erarbeitenden Schulungsinhalte konzentrieren sich auf branchen- bzw. Gewerke übergreifende Schnittstellen bei der Sanierung von Gebäuden (z. B. des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks, Elektrohandwerks u. a. betroffene/ involvierte Gewerke/Branchen). Dabei wird methodisch besonderer Fokus auf die Nutzung neuester Möglichkeiten durch die Digitalisierung gelegt. Damit dient das Projekt nicht nur der praxisnahen, methodisch-didaktischen Weiterentwicklung von Fortbildungsinhalten zu energiebezogenen Themen in Form von MOOCs, Videos, Apps und Plattformen. Es unterstützt vor allem Handwerksbetriebe auf zwei Ebenen (fachlich bzw. gewerkeübergreifend und methodisch) dabei, die Möglichkeiten der Digitalisierung im kooperativen Rahmen des Netzwerks kennenzulernen und mit dessen Unterstützung dauerhaft in betriebliche Prozesse zu integrieren. Das Projekt dient damit der Digitalisierung des Mittelstands.

Zu erwartende Projektergebnisse sind: Im Rahmen des Projekts werden innovative, digital gestützte, praxisnahe Schulungseinheiten rund um das Thema „Energieeffiziente Haussanierung - Planen, Bauen und Wohnen“ entwickelt, erprobt und etabliert. Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und insbesondere Handwerksbetriebe in der TRK nutzen diese berufs begleitenden und arbeitsplatzbezogenen Weiterbildungstools.

Konzeption und Erstellung erster Inhalte einer gemeinsamen Bildungs- und Informationsplattform für kaufmännische Fortbildungslehrgänge im Handwerk

(Bildungsportal „Karriere im Handwerk – Kaufmann/ Kauffrau“)

Auf der webbasierten Plattform sollen sowohl an einer kaufmännischen Fortbildung Interessierte als auch bereits Teilnehmende umfassende und gebündelte Informationen zu den Aufstiegsfortbildungen Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) und Geprüfte/r Kaufmännische/r Fachwirt/in (HwO) finden, z. B. Rahmenlehrpläne, Adressen für Beratungsstellen/Bildungsberater in den Kammern, Kursabläufe. Neben reinen Informationen wird die Plattform auch interaktive, digitale Lerneinheiten zu Themen der Fortbildungen enthalten. Geplant sind hierbei sowohl „Schnupperelemente“ über ausgewählte Inhalte, wie auch in sich abgeschlossene Lerninhalte, die die jeweiligen Lehrgangsmaterialien der verschiedenen Anbieter ergänzen und die Teilnehmenden der Kurse somit unterstützen. Ebenso sollen Hilfestellungen zur Vorbereitung des Prüfungsteils IV des Geprüften Betriebswirts (HwO), der Anfertigung einer Projektarbeit und deren Präsentation im Fachgespräch, zur Verfügung gestellt werden (u.a. durch die Einbindung des Tools DILIAH der ZWH). Dozierende erhalten in einem separaten Bereich der Plattform die Möglichkeit des Austausches untereinander. Die Plattform soll speziell im Informationsteil an bereits bestehende Informationsportale anschließen und auf diese verweisen.

Zusatzmaterial zum Thema „Digitalisierung im betriebswirtschaftlichen Bereich des Handwerks“ für die Fortbildung zum/r Geprüften Betriebswirt/in (nach der Handwerksordnung)

(in Kooperation mit dem HPI)

Ergänzendes Unterrichtsmaterial zum Thema Digitalisierung, u. a. basierend auf bereits vorhandenen Forschungs- und Transferergebnissen aufbereitet zum flexiblen Einsatz für die Fortbildung zum/r Geprüften Betriebswirt/in (HwO); nutzbar über verschiedenste Inhaltsmodule hinweg. Ergänzungsmaterial soll allen Teilnehmenden und Veranstaltern, sowie allen Beteiligten des Handwerks kostenfrei zur Verfügung gestellt werden; ggf. Dozentenschulung via Webinar/WBT o. ä.

Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks

Das ist doch Ehrensache! Ehrenamt der Zukunft im ländlichen Raum

Forschungsbericht auf Basis von Recherche und Interviews:

- Analyse der Situation Ehrenamtlicher im Kammerbezirk Hildesheim-Süd-niedersachsen
- Idee des Selbstverwaltungsprinzips des Handwerks, Wirkungsfelder für den Erhalt der ehrenamtlichen Strukturen im Kammerbezirk
- Nutzen, Anreiz und Hindernisse für die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben
- Bedarf und Zukunftsvision des Ehrenamts im Handwerk
- Ehrenamtliche Funktionsträger im ländlichen Raum gewinnen und halten

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Ländliche Räume (teilweise Drittmittelprojekt)

Im südlichen Brandenburg müssen nach dem Verlust der dominierenden Braunkohleförderung und nach dem Rückgang in den Bereichen Chemie, Metall und Lebensmittel insbesondere KMU unterstützt werden, um die wirtschaftliche und soziale Stabilität zu sichern. Im Rahmen des „Aktionsbündnisses Leben auf dem Land“ plant das itb zusammen mit der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft Finsterwalde und mit regionalen Partnern das „Handwerkliche Dienstleistungszentrum Finsterwalde – FIDZ“. In dem Projekt werden bestehende Wertschöpfungsketten analysiert und neuartige Wertschöpfungssysteme/-netzwerke entwickelt. Dies geschieht u. a. durch Crowdsourcing im sog. OpenInnovationLab. Hier werden durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure (u. a. auch IT-Betriebe in und außerhalb der Region) Produkte, Prozesse und Dienstleistungen in innovativen Wertschöpfungssystemen zu intelligenten Dienstleistungen verknüpft.

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Beitrag des itb:

Vergleich gängiger Gründungs- und Übernahmemodelle

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften, München

Leiter: Prof. Dr. Gunther Friedl

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition



Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Mitwirkung in Planungsgruppen, Ausschüssen, Arbeitskreisen etc. zu kaufmännischen und juristischen Problemstellungen
- Bearbeitung von Anfragen von Handwerkskammern, Fachverbänden, Diplomanden, freien Unternehmensberatern, Banken, Versicherungen und Verlagen sowie den Wirtschaftsministerien der Länder
- Ausdehnung des Informationsangebots auf der Interseite des Instituts
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen der Forschungsarbeiten mit anderen nationalen und internationalen Institutionen und Forschungseinrichtungen, die sich mit KMU auseinandersetzen.
- Bereitstellung der betriebswirtschaftlichen Institutsbibliothek, die öffentlich zugänglich ist.
- Zweitverwertung bereits veröffentlichter Forschungsergebnisse

Leitstellenfunktionen:

Leitstelle für den wirtschaftlichen und rechtlichen Teil der Meisterprüfung im Handwerk (Teil III AMVO)

- Mitwirkung in Arbeitskreisen und Ausschüssen zu Teil III der Meisterausbildung
- Bearbeitung von Anfragen von Dozenten, Lehrbuchautoren, Handwerkskammern und Bildungseinrichtungen sowie Ministerien zu Prüfungsordnung und Rahmenlehrplan
- Stellungnahmen zur Gleichwertigkeit ausländischer Abschlüsse in Bezug auf Teil III der Meisterausbildung
- Auskünfte zur Anerkennung von Prüfungsleistungen für andere Aus- und Fortbildungen

Leitstelle für die Unternehmenswertermittlung im Handwerk nach dem AWH-Standard

- Wissenschaftliche Begleitung der Weiterentwicklung des AWH-Standards zur Unternehmensbewertung
- Beantwortung themenbezogener Anfragen

**Leitstelle für die Krisen- und Sanierungsberatung
im Handwerk (AKBiS)**

- gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen
- Weiterentwicklung der Instrumente zur Standardisierung der Krisen- und Sanierungsberatung
- Beantwortung themenbezogener Anfragen

Leitstelle für Rechtsinformationen

- Aufbereiten von Gerichtsentscheidungen, Verwaltungsanweisungen, rechtlichen Bestimmungen, die für das Handwerk relevant sind, und Kenntnissgabe an Handwerker sowie die zuständigen Organisationen, Behörden etc.
- Darstellungen zu Rechtsfragen, die das Handwerk tangieren
- evtl. Anstöße für Rechtsänderungen
- Hilfe bei der Literatursuche und Ratschläge zur Themenwahl für Doktoranden, Habilitanden, Studenten
- Führung einer Präsenzbibliothek zu den einschlägigen Themen, insbesondere zum Handwerksrecht mit laufender Aktualisierung der Bibliotheksbestände

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

- Durchführung von ca. 30 dreitägigen Informations- und Weiterbildungslehrgängen für Mitarbeiter der Gewerbeförderung mit rund 700 Teilnehmern
- Vorbereitung (Themenschwerpunkte, Seminarinhalte, Referenten, Hotel, Rahmenprogramm etc.)
- Fachliche Leitung (Organisation am Seminarort, inhaltliche Einführung, Moderation etc.)
- Nachbereitung (Abrechnung, Evaluation, Dokumentation, Veröffentlichung ausgewählter Seminarinhalte, etc.)
- Koordination von Sachverständigenprojekten

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Aufsätze in (referierten) Zeitschriften, Tagungsbänden und Herausgeberwerken
- Präsentation von Forschungsergebnissen bei Veranstaltungen der Handwerksorganisation
- Fachvorträge bei Veranstaltungen für Handwerksbetriebe
- Wissenschaftliche Vorträge bei Seminarveranstaltungen sowie Tagungen zur KMU-Forschung
- Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten rund um Handwerk und KMU

**Gutachtliche Stellungnahmen,
Beantwortung von Rechtsfragen**

Gutachtliche Stellungnahmen und Auskunftserteilung (schriftlich und mündlich) zum Recht der Handwerksausübung (Wirtschaftsverwaltungsrecht wie HwO, GewO, EU-Bestimmungen, Kommunalabgabengesetz, Datenschutzrecht), zum Handwerksorganisationsrecht (z. B. Pflichtzugehörigkeit, Beitragsrecht, Bezirksabgrenzungen der einzelnen Organisationen, Zusammenlegung von Organisationen), zum Berufsbildungsrecht

Einzelprojekte

Informationstechnologie

**Datennutzung im Handwerk –
Ein Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung**
(Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Empirische Erkenntnisse über den Umgang mit Daten:

- Erhebung der Daten und Aufbereitung
- Nutzungsstrategien
- Datenanalyse
- Aufzeigen von Handlungsempfehlungen

**Die Zukunft der Plattformökonomie und
Datennutzung im Handwerk:
Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen
aus ökonomischer und juristischer Perspektive**
(in Kooperation mit dem ifh)

Mit der sprunghaften Etablierung digitaler Plattformen für Konsumenten in den vergangenen Jahren werden deren technische Anwendungsmöglichkeiten immer stärker auch für das Handwerk relevant. Viele Unternehmen aus Digitalwirtschaft, Handwerk und Industrie arbeiten bereits an Plattform-Lösungen für handwerkliche Dienstleistungen, was naturgemäß eine Reihe von Chancen und Risiken für die handwerkliche Unternehmensstruktur und Wertschöpfung nach sich zieht. Die technischen Lösungen reichen dabei von Vermittlungs- und Bewertungsplattformen, digitalen Marktplätzen, Mobilitätsplattformen bis hin zu voll integrierten neuen Wertschöpfungsketten auf Basis vernetzter, autonom kommunizierender Materialien und Produkte. Vor allem letztere haben das Potenzial nicht nur höhere Prozesseffizienz innerhalb etablierter Unternehmens- und Marktstrukturen, sondern eine grundlegende, disruptive Neuordnung bestehender Märkte zu bewirken.

Das Projekt soll grundlegende Fragen der Plattformökonomie aus juristischer und ökonomischer Perspektive klären. Die Studie hat dabei die folgenden Eckpunkte:

1. Beschreibung handwerksrelevanter Plattformen und datengetriebener Technologien
2. Reaktion vergleichbarer Branchen auf den digitalen Wandel
3. Juristische Perspektiven zur Weiterentwicklung des Datennutzungsrechts
4. ökonomische Perspektiven auf Monopolbildung durch Plattformen
5. Szenarien für das Handwerk

Management und Marketing

Leadership in der Krise – Die Rolle des Betriebsinhabers

- konzeptbasiertes Aufzeigen der unterschiedlichen Dimensionen der Rolle des Betriebsinhabers
- entscheidende Faktoren für einen erfolgreichen Change-Management-Prozess
- Verbesserungspotenziale und Erfolgswirksamkeit für den Betriebsinhaber aufzeigen
- Beitrag im wissenschaftlichen Diskurs zur Leadership-Rolle in KMU am Beispiel Handwerk anhand einer fallstudienbasierten Arbeit

Mitarbeiterreaktionen auf CSR im Handwerk – zwei Seiten einer Medaille?

CSR kann im Handwerk wesentlich zur Mitarbeiterzufriedenheit beitragen und Absichten, den Arbeitgeber zu wechseln, reduzieren.

Wird CSR allerdings unausgewogen, inkonsistent oder nicht authentisch ausgeführt, verkehrt sich der Effekt ins Gegenteil: Frustration und Wechselintentionen können die Folgen sein.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist es daher für Handwerksbetriebe entscheidend, CSR auf eine auf die Mitarbeiter positiv wirkende Weise auszuführen.

Hier setzt das Projekt an und erarbeitet grundlegende Erkenntnisse, wie eine positive Wirkung der CSR-Maßnahmen auf die Mitarbeiter erzielt werden kann.

Sortimentsgestaltung mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung

- Das Konditorenhandwerk zeichnet sich durch Sortimentsvielfalt aus:
Ist eine Sortimentsverkleinerung die richtige zielführende Strategie?
- Einfache Methode zur Erfassung der Produktionszeit: Ziel sollte es sein, nicht jedes Produkt zu erfassen (ca. 400 - 600 Produkte), sondern über z. B. Referenzprodukte/
Produktbereiche/Arbeitsschritte/statistische Verfahren ö. ä. eine entscheidungsfähige Zeiterfassung zu bekommen.
- Vernetzung mit branchenbezogenen Softwareangeboten (z.B. Allgergenkennzeichnung, Zutatenliste etc., da hier bereits Rezepte hinterlegt sind)
- Auswertung von Kassendaten/Vernetzung mit Kassensystemen
- Marketingkonzepte bei Sortimentsveränderungen

Working Capital Management zur Liquiditätsfreisetzung und Produktivitätssteigerung im Handwerk

- Empirische Erhebung des aktuellen Stands des Working Capital Managements in Handwerksbetrieben
- Entwicklung eines Leitfadens /Best-Practice-Schemas mit effektiven und zeitsparend umsetzbaren Maßnahmen zur Kontrolle und Optimierung des Working Capital Managements (unter Berücksichtigung gewerks- und seasonspezifischer Besonderheiten)
- Empirische Untersuchung der Wirksamkeit der entwickelten Maßnahmen (z. B. in Form von Fallstudien einzelner Betriebe)

Innovation und Technologietransfer

Crowdfunding im Handwerk – Chance oder Illusion?

Obwohl dem Crowdfunding im Handwerk oft mit einer gewissen Scheu begegnet wird, zeigen erste empirische Einblicke zahlreiche erfolgreiche Finanzierungsvorhaben, auch im Handwerk. Ziel des Projekts ist es daher, Faktoren zu identifizieren, welche den Erfolg einer Finanzierung von Handwerksprojekten über Crowd-Plattformen bedingen:

- Spezifische Charakteristika, welche Betriebe mit erfolgreichen Crowdfunding-Projekten zeigen
- Eigenschaften, welche Projekte für diese Finanzierungsform erfolgversprechend erscheinen lassen
- Voraussetzungen zur Durchführung einer erfolgreichen Kampagne
- Projektspezifische Ausgestaltung der Renditeversprechen.

Das Projekt möchte Hilfestellungen erarbeiten, wann sich Handwerksbetriebe in Crowdfunding-Kampagnen engagieren sollten und wie sie diese angemessen gestalten.

Typologisierung von Netzwerken und Kooperationen für horizontalen und vertikalen Know-how- und Technologietransfer

Der Transfer von Technologie von der Theorie in Richtung Praxis, aber auch zwischen unterschiedlichen Branchen und Gewerken, z. B. zwischen Handwerk, Handelsunternehmen und Designern, spielt in Zeiten der Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle. Seien es Produkteigenschaften, Serviceformate, Kundenzugang oder auch Fertigungstechnologien, viele dieser Elemente betrieblicher Geschäfts- und Prozessmodelle werden durch die Digitalisierung unmittelbar und mittelbar beeinflusst.

Für Handwerksbetriebe bieten sich in diesem komplexen Umfeld Kooperationen an, um sich effektiv und Ressourcen-schonend in einem sich ständig ändernden Wettbewerbsumfeld zu behaupten. Diese Formate nennen sich zum Beispiel Inkubatoren, Coworkingspaces, Coworkingareas, Mindspaces, Innovation Labs oder auch nur Labs, Kreativwerkstätten, Foren etc. – es fällt schwer, den Überblick zu behalten. Im Rahmen dieses Projektes soll eine relevante Anzahl solcher Netzwerkstätten und -plattformen identifiziert und analysiert werden. Es soll gezeigt werden, in welchen Kategorien sich die diversen Angebote unterscheiden und welche Typologien es gibt.

Handwerksbetrieben sollen so verschiedene Kooperationsoptionen aufgezeigt werden, um eine betriebsindividuelle Auswahl zu erleichtern. Die Handwerksorganisation behält auf diese Weise den Überblick über verschiedene Wege, die ihre Mitgliedbetriebe gehen, und kann Betriebe in dieser Hinsicht optimal beraten. Die Politik erhält die Möglichkeit, strategische Initiativen, wie sie derzeit nach Erfahrung der Technologieberater der Handwerkskammer in verschiedenen Regionen geplant sind, gesellschaftlich und handwerkspolitisch zu begleiten.

Qualifikation und Berufsbildung

Determinanten von Vertragslösungsmerkmalen in der betrieblichen Ausbildung im Handwerk

Aufbauend auf die Publikation „Vorzeitige Vertragslösungen in der betrieblichen Ausbildung: Erkenntnisse zu Berufs- und Betriebswechselln in- und außerhalb des Handwerks“ (Andrea Greilinger, 2019) soll mittels des vorliegenden Projektantrags eine zusätzliche Publikation in Form eines englischsprachigen Papers entstehen, das durch die geplante Veröffentlichung in internationalen Fachzeitschriften für eine erhöhte Sichtbarkeit des Themas „Ausbildungsabbrüche im Handwerk“ sorgen soll.

Mögliche Schwerpunkte des Papers:

- Ist die Dauer der Ausbildung (in Monaten) bis zum Eintreten der Lösung durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?
- Ist die Übergangszeit zwischen der gelösten und der neu aufgenommenen Ausbildung im Handwerk durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?
- Ist der Lösungszeitpunkt (Probezeit, 1., 2. oder 3. Lehrjahr) durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?

Gründe für Abwanderung aus dem Handwerk

Ein Überblick über die Gründe wird erwartet, weswegen im Handwerk ausgebildete Personen das Handwerk verlassen. Sind die Gründe hauptsächlich monetärer Art, spielen Arbeitsbedingungen (geregelter Arbeitszeiten, Personalführung, Personalentwicklung, gerade auch für ältere Mitarbeiter etc.) eine Rolle? Gibt es innerhalb Baden-Württembergs regionale Unterschiede (Stadt/Land)?

Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks

Abgrenzung von Reisegewerbe und stehendem Gewerbe in Zeiten der Digitalisierung

Die divergierenden Anforderungen der GewO für die Ausübung von Anlage-A-Berufen im Reisegewerbe und der HwO für die Ausübung von Anlage-A-Berufen im stehenden Gewerbe waren schon vielfach Gegenstand von rechtswissenschaftlicher Kritik. Für die Zuordnung wird nach h. M. auf die Initiative zum Vertragsschluss abgestellt. Durch die Digitalisierung neu möglich gewordene Formen der Vertragsanbahnung und des Vertragsschlusses, z. B. unter Einsatz des Internets der Dinge, bieten Anlass, die Adäquanz der Abgrenzung gerade anhand der Initiative zum Vertragsschluss sowie der Abgrenzung per se in Frage zu stellen. Vor dem Hintergrund dieser Ausarbeitungen sollen gegebenenfalls Vorschläge für eine passende Lösung de lege ferenda gegeben werden.

Betriebsvergleich SHK

Erhebung von Strukturdaten des SHK-Handwerks in mehreren Bundesländern

Möglichkeiten, Nicht-Innungsmitglieder an den Kosten der Zahntechniker-Innungen und des Bundesinnungsverbands VDZI für die Erfüllung der Aufgaben nach den §§ 55-57, hier insb. 57 Abs. 2, 88, 89, 91ff. SGB V etc. zu beteiligen (sog. SGB V-Gebühr).

Durch die Erhebung einer „SGB V-Gebühr“ bei Nicht-Innungsmitglieder erfolgt eine Ko-Finanzierung der Innungen und des BIV und dadurch eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit im Bereich der Aufgaben im SGB V.

Gleichzeitig ist eine erhöhte Bereitschaft der Nicht-Innungsmitglieder zum (Wieder-) Eintritt in die Innungen zu erwarten.

Rechte und Pflichten bei der Übernahme von Ehrenämtern

Die Vorschrift des § 7 Abs.1 S.3 Muster-GPO, nach der die zuständige Körperschaft die einzelnen Prüfungstage festsetzt, ist für die zu beteiligenden ehrenamtlichen Prüfer/-innen verbindlich.

Die Berufung als ehrenamtlicher Prüfer in einen Berufsabschluss-Prüfungsausschuss verpflichtet die Betreffenden, dieses Amt jederzeit und nach Maßgabe der zuständigen Körperschaft wahrzunehmen.

Eine Weigerung, anstehende Prüfungen nicht abzunehmen, kann nur aus dringenden dienstlichen oder vorrangig zu beachtenden persönlichen Gründen erfolgen.

Ehrenamtliche Prüfer/-innen, die (als Lehrervertreter) in den Prüfungsausschüssen eingesetzt werden, haben einen Anspruch auf Prüferentschädigung nur für solche Zeiten, in denen sie nachweislich keine anderweitige Versorgung / Vergütung erlangt haben.

Untersuchung der rechtlichen Grundlagen für Handwerkskammern bei der Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit

Rechtsverbindliche Prüfung der Voraussetzungen für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unter folgenden (möglichen) Aspekten:

- rechtliche Verankerung in und Vereinbarkeit mit Handwerksordnung/Kammersatzung / sonstigen rechtlichen Grundlagen (z. B. Ausbildungsordnungen)
- Einbindung von Vorstand, Vollversammlung, Mitgliedern (Stichwort: „Mandat“)
- Vertragliche Gestaltung, Fördermittel-Quellen, Kooperationen, Netzwerke, Auftraggeber
- Einbindung sonstiger Akteure des Handwerks (ZDH, Innungen, Verbände, Bildungszentren) oder privater Akteure (z. B. Bildungsträger)
- Rechtsformen: externe GmbH (und deren Anbindung/(personelle) Verflechtung mit den Kammern) v. s. „Eigenmittel“ der Kammern
- mögliche rechtliche Konsequenzen, Risikoanalyse

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Beihilferechtliche Aspekte der Ausbildungsförderung in Handwerksunternehmen, insbesondere sog. Meister-Bafög

- rechtliche Einordnung und Prüfung des sog. Meister-Bafögs (insbesondere in beihilferechtlicher Hinsicht)
- rechtspolitische Vorschläge zur Ausgestaltung eines „Weiterbildungs-Bafögs“
- Erarbeitung rechtspolitischer Vorschläge zur (finanziellen) Förderung der Ausbildung im Handwerk

Möglichkeiten der Förderung von Handwerksunternehmen in den Braunkohleregionen (Lausitzer Revier, Mitteldeutsches Revier, Helmstedter Revier und Rheinisches Revier)

- Darstellung der bisherigen, beihilferechtlich zulässigen Fördermöglichkeiten des Handwerks in den Kohleregionen
- Darstellung der Spielräume einer weitergehenden Förderung

Urbane Gebiete nach § 6a BauNVO und ihre Auswirkungen auf Betriebsstandorte und Neuansiedlungen im Handwerk

- Konkrete Bewertung der Vor- und Nachteile von Urbanen Gebieten für Standorte von Handwerksbetrieben
- Klärung unterschiedlicher Rechtsauffassungen zu Urbanen Gebieten (u. a. zum gewerblichen Anteil oder zur zulässigen räumlichen Gebietslage)
- Praxisbeispiele mit Untersuchungsergebnissen und Vorschläge für Best-Practice-Planungen
- Empfehlungen für künftige baurechtliche Einschätzungen zu Bauleitplanungen und Betriebsstandorten (u. a. Zulässigkeit und Rechtssicherheit textlicher Festsetzungen, Hinweise für geeignete Anwendungsbereiche von MU, Steuerungsmöglichkeiten zur Sicherung handwerklicher Nutzungen)
- Vorschläge für Verbesserungen und Novellierungen im Planungsrecht

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Beitrag des LFI: Konzeptionelle und empirische Analyse der Rahmenbedingunge (Projektkoordination)

Konzeptionelle und empirische Analyse der Rahmenbedingungen bezüglich

- rechtlicher Hemmnisse
- steuerlicher Förderung
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Probleme aus der Sicht der Gründer (qualitative Befragung)

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen



Leiter: Prof. Dr. Kilian Bizer

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Aufsätze, Interviews in Handwerkspresse und Fachzeitschriften
- Teilnahme an verschiedenen Gremien der Handwerksorganisationen
- Argumentationshilfen für Handwerksorganisationen
- Erstellung von Strategiepapieren
- Beantwortung von Fragen von Doktoranden, Diplomanden und Studenten

**Leitstellenfunktion:
Leitstelle für Literatur zum Thema
Handwerk und KMU**

- Pflege und systematischer Ausbau der Institutsbibliothek historischer Handwerkspublikationen mit rund 6.500 Bänden

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

regelmäßige Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für die Berater der Handwerksorganisationen zu aktuellen wirtschaftlichen Themen und Problemen („Volkswirteforum“)

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Erstellung von wissenschaftlichen Aufsätzen für verschiedene Journals
- Teilnahme an relevanten Kongressen und Tagungen
- Kontaktpflege zu anderen Instituten im In- und Ausland
- Gutachtertätigkeit für wissenschaftliche Fachzeitschriften (Peer-Review)
- Durchführung von Lehrveranstaltungen und Betreuung von Abschlussarbeiten

Einzelprojekte

Informationstechnologie

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk (KDH)

(in Kooperation mit dem HPI, Fortführung aus dem FuA 2018/19– teilweise Drittmittelprojekt)

- Auswertung der erhobenen Daten der Bedarfsanalyse Digitalisierung des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk
- Feststellung des Standes der Digitalisierung in Handwerksunternehmen und der Bereiche/Bedarfe
- Es entsteht so ein Überblick über den Grad der Digitalisierung im Handwerk. Dabei wird festgestellt, in welchen Bereichen die Unternehmen noch Bedarfe haben, so dass noch gezielter beraten werden kann.

Digitale Transformation von Handwerksunternehmen in Südniedersachsen (DITRAH)

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Die Digitalisierung wirkt nicht nur effizienzfördernd, sondern ermöglicht Kapazitäts-, Flexibilitäts- und Qualitätsgewinne in der Produktion und der Dienstleistungserbringung. Diese Vorteile münden häufig in inkrementelle, nicht-FuE-getriebene Produkt- und Dienstleistungsinnovationen.
- Das Projekt erstellt eine Reihe von Publikationen, die Auskunft über den Digitalisierungsgrad Südniedersachsens, aber auch des Gesamthandwerks in Deutschland geben.
- Im Transferteil des Projekts wird gemeinsam mit Kooperationspartnern (Kammern, Agentur für Arbeit, Wirtschaftsförderung etc.) eine regionale Digitalisierungsstrategie zur Stärkung der Innovationskapazitäten im südniedersächsischen Handwerk entwickelt. Diese hat Modellcharakter für andere Regionen.

**Die Zukunft der Plattformökonomie und
Datennutzung im Handwerk:
Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen
aus ökonomischer und juristischer Perspektive**

(in Kooperation mit dem LFI)

Mit der sprunghaften Etablierung digitaler Plattformen für Konsumenten in den vergangenen Jahren werden deren technische Anwendungsmöglichkeiten immer stärker auch für das Handwerk relevant. Viele Unternehmen aus Digitalwirtschaft, Handwerk und Industrie arbeiten bereits an Plattform-Lösungen für handwerkliche Dienstleistungen, was naturgemäß eine Reihe von Chancen und Risiken für die handwerkliche Unternehmensstruktur und Wertschöpfung nach sich zieht. Die technischen Lösungen reichen dabei von Vermittlungs- und Bewertungsplattformen, digitalen Marktplätzen, Mobilitätsplattformen bis hin zu voll integrierten neuen Wertschöpfungsketten auf Basis vernetzter, autonom kommunizierender Materialien und Produkte. Vor allem letztere haben das Potenzial nicht nur höhere Prozesseffizienz innerhalb etablierter Unternehmens- und Marktstrukturen, sondern eine grundlegende, disruptive Neuordnung bestehender Märkte zu bewirken.

Das Projekt soll grundlegende Fragen der Plattformökonomie aus juristischer und ökonomischer Perspektive klären. Die Studie hat dabei die folgenden Eckpunkte:

1. Beschreibung handwerksrelevanter Plattformen und datengetriebener Technologien
2. Reaktion vergleichbarer Branchen auf den digitalen Wandel
3. Juristische Perspektiven zur Weiterentwicklung des Datennutzungsrechts
4. ökonomische Perspektiven auf Monopolbildung durch Plattformen
5. Szenarien für das Handwerk

Management und Marketing

**InDUI – Innovationsindikatorik für den
Doing-Using-Interacting-Mode von KMU**

(Fortführung aus dem FuA 2016/17 –
reines Drittmittelprojekt)

- Überblick über die vorliegende Innovationsindikatorik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene und Diskussion der Ergebnisse im Kontext aktueller Entwicklungen (z. B. digitaler Wandel, Veränderung des Innovationsbegriffs vom klassisch technischen Fortschritt hin zu neuen Formen von Innovationen)
- Darstellung der Besonderheiten von Innovationsprozessen im Handwerk sowie der sich hier abzeichnenden aktuellen Entwicklungen
- Diskussion der vorhandenen Innovationsindikatorik unter Berücksichtigung der herausgearbeiteten Entwicklungen und Besonderheiten der Innovationsprozesse im Handwerk
- Entwicklung eines neuen bzw. erweiterten Sets von Innovationsindikatoren zur Darstellung von Innovationspotenzialen und -leistungen im Handwerk

Innovation und Technologietransfer

Einflussgrößen der betrieblichen Innovationsfähigkeit: Die Rolle des Innovationsmodus, der Einbindung in Wertschöpfungsketten und der regionalen Verortung

(Fortführung der „Struktur- und Potenzialanalyse Sächsisches Handwerk“ aus dem FuA 2018/19 – teilweise Drittmittelprojekt)

Die Struktur - und Potenzialanalyse für das Handwerk in Sachsen aus dem FuA 2018/19 beinhaltet eine sehr umfangreiche Umfrage unter Handwerksbetrieben (ca. 2.000 Antworten), die tiefergehende wissenschaftliche Analysen mit Relevanz für das Handwerk in allen anderen Bundesländern ermöglicht.

Im Rahmen der Fortführung des Projekts im FuA 2020/21 soll der Datensatz der Befragung genutzt werden, um Ableitungen und Förderpotenziale für das Handwerk in allen Bundesländern zu erarbeiten, was im Rahmen des Drittmittelprojekts nicht möglich war, da hierbei naturgemäß der Fokus auf dem Bundesland Sachsen lag. Im Kern soll dabei untersucht werden, wie mittelständische Unternehmen innovieren und wie diese Innovationsleistung mit dem handwerklichen Innovationsmodus, der Einbindung in Wertschöpfungsketten und der regionalen Verortung zusammenhängt.

Hierbei sind folgende Arbeitsergebnisse zu erwarten:

- Empirisch fundierte Darstellung des handwerklichen Innovationsmodus, der vor allem kundenorientierte, inkrementelle Neuerungen hervorbringt.
- Darstellung des Zusammenhangs regionaler Strukturmerkmale mit Digitalisierungsgrad und Innovationsleistung der Betriebe
- Darstellung, welche Faktoren im Unternehmen für diese Innovationsleistung entscheidend sind.
- Darstellung der Relevanz von Einbindungen in Wertschöpfungsketten für die Innovationsleistung
- Ableitung von Empfehlungen zur effektiveren Förderung dieses handwerklichen Innovationsmodus
- Differenzierung der Empfehlungen für Betriebs- und Innovationsförderung nach ländlichen Regionen und urbanen Zentren

**Regulatorische Experimentierräume
für die reflexive und adaptive Governance
von Innovationen (REraGI)**

(Fortführung aus dem FuA 2018/19 –
reines Drittmittelprojekt)

- Bestandsaufnahme bestehender regulatorischer Experimentierräume (RE) für die Förderung der Innovationstätigkeit im deutschen Mittelstand
- Erarbeitung von Anforderungen an wissenschaftliche Begleitung von RE für die Einrichtung durch Verwaltung und Politik
- Erarbeitung von Best-Case-Beispielen
- Anwendung der allgemeinen Anforderungen auf die Lage von KMU in Deutschland
- Anwendung auf die Frage nach Bürokratiebelastung innovativer Betriebe

Qualifikation und Berufsbildung

**Duales Ausbildungssystem und
Innovationsfähigkeit:
Zusammenhänge zwischen betrieblicher Ausbildung,
Qualifizierungsprofilen von Inhabern und
Beschäftigten sowie regionalen Berufsbildungs-
stätten mit handwerklichem Innovationserfolg**

Der Beitrag handwerklicher Betriebe zur Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und die besonderen Eigenschaften handwerklicher Innovationstätigkeit konnten in vorherigen Arbeiten des ifh Göttingen gezeigt und herausgestellt werden. Anknüpfend daran soll die besondere Relevanz eines leistungsfähigen dualen Ausbildungssystems untersucht werden. Auf Basis der Erkenntnisse können wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung des beruflichen Bildungssystems aus Sicht des Handwerks formuliert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden vier separate Hypothesen empirisch untersucht:

1. Das duale Ausbildungssystem erhöht die betriebliche Innovationsfähigkeit.
2. Eine hohe Ausbildungsleistung trägt zum Innovationserfolg bei.
3. Eine höhere Qualifikation des Inhabers und der Beschäftigten trägt zum Innovationserfolg bei.
4. Berufsbildungsstätten stärken regionale Innovationssysteme.

Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks

Ökonomische Wirkungsanalyse handwerksrelevanter Regulierung: Meister- & Gründerprämien sowie Mindestlöhne & Mindestausbildungsvergütungen

Das Themengebiet „ökonomische Wirkungsanalyse handwerksrelevanter Regulierung“ greift wirtschaftspolitisch besonders wichtige gesetzliche Förderinstrumente und Rahmenbedingungen auf und analysiert deren Wirkung empirisch. Hierbei werden zwei Themen untersucht.

Thema 1: Ökonomische Wirkung von Meister- und Gründerprämien

In insgesamt sieben Bundesländern gibt es derzeit eine Meisterprämie, in Niedersachsen seit dem Jahr 2018. In fünf Bundesländern gibt es eine Meistergründungsprämie. Darüber hinaus arbeiten mehrere Landesregierungen an Modellen einer Gebührenfreiheit in der Meisterausbildung. Das Projekt soll eine Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die entsprechenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorlegen.

Inhalt des Teilprojekts ist daher die empirische Prüfung folgender politikrelevanter Hypothesen:

1. Die Meisterprämie erhöht die Anzahl der Meisterabschlüsse
2. Die Meisterprämie macht die Berufsausbildung im Handwerk attraktiver
3. Meister- und Gründerprämien erhöhen die Zahl handwerklicher Gründungen

Thema 2: Ökonomische Wirkung von Mindestlöhnen und Mindestausbildungsvergütungen

Bislang standen die Auswirkungen der Mindestlöhne auf die Gesamtbeschäftigung im Fokus der wirtschaftspolitischen Debatte. Das ifh prüft darüber hinaus, wie sich die Mindestlöhne und Mindestausbildungsvergütungen auf das Bildungsgeschehen und Qualifikationsspektrum der Handwerksbeschäftigten auswirken.

Inhalt des Teilprojekts ist daher die empirische Prüfung folgender politikrelevanter Hypothesen:

1. Mindestlöhne verändern die Attraktivität der Ausbildung
2. Mindestlöhne verändern die Qualifikationsstrukturen
3. Mindestausbildungsvergütungen senken die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und erhöhen die Attraktivität der Berufsausbildung für Schulabsolventen.

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Beitrag des ifh: Monitor des Gründungsgeschehens im Handwerk: Motive, Merkmale, Entwicklungslinien und volkswirtschaftliche Effekte handwerklicher Neugründungen (Erweiterung des D H I-Gemeinschaftsprojekts)

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Die Analyse, Steuerung und Förderung des Gründungsgeschehens im Handwerk ist sowohl für die Handwerksorganisationen, als auch für die Bundes- und Landespolitik ein zentrales Thema. Um eine bestmögliche Unterstützung von Gründungen zu erreichen, sind jedoch empirische Erkenntnisse über die aktuellen Gründergenerationen erforderlich, um eine effektive Ansprache, Unterstützung und erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu fördern.

Hierfür führt das ifh Göttingen anhand großer Unternehmens- und Individualdatensätze einen Monitor des Gründungsgeschehens im Handwerk durch, der vier Themenbereiche untersucht:

1. Motive für die Selbstständigkeit im Handwerk
2. Persönlichkeitsmerkmale handwerklicher Gründer
3. Entwicklungslinien handwerklicher Gründungen
4. Ökonomische Effekte handwerklicher Neugründungen



Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

***Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk
an der Universität zu Köln***

Leiter: Prof. Dr. Detlef Buschfeld

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Wahrnehmung von Ad-hoc-Anfragen zu bildungsbezogenen Fragen aus Ministerien, Handwerksorganisation, Politik, Universitäten und Externen mit Interesse am Handwerk, Stellungnahmen, Gutachten, Erarbeitung von kurzfristigen Problemlösungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Planungsgruppen , Netzwerkauf- und -ausbau
- Öffentlichkeitsarbeit: Pflege der Internetseiten, Pressekonferenzen, wissenschaftliche Tagungen

Leitstellenfunktion:

Leitstelle für curriculare Entwicklungen in der handwerklichen Weiterbildung und für die Meisterprüfung in den Teilen I, II und IV

- Anleitung und Begleitung der Verfahren zur Erstellung von curricularen Grundlagen (insbesondere Rechtsverordnungen für die Meisterprüfung), begleitende Untersuchungen zur Hypothesenbildung und -stützung
- AMVO: gesetzliche Grundlagen, Rahmenlehrplan, Lernziele, Beratung
- Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen für beteiligte Sozialpartner in Verordnungsverfahren

Beraterqualifikation und Unterstützung von Sachverständigen

- Erarbeitung von praxisnahen Handlungsleitfäden, Problemlösungsbeiträgen, Arbeitskreisbeteiligung
- Unterstützung der Sachverständigen bei der Erarbeitung von curricularen Grundlagen außerhalb von Erlassverfahren
- Unterstützung von Prüferinnen und Prüfern bei der Umsetzung von Prüfungsanforderungen in Prüfungsaufgaben unter Berücksichtigung von Handlungsorientierung und Sprachsensibilität
- Unterstützung von Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung curricularer Vorgaben

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Veröffentlichung in wissenschaftlichen Publikationen
- Verbreitung der Ergebnisse über Vorträge in Kammern, bei Verbänden und sonstigen Veranstaltungen
- Beteiligung in der Lehre und Kooperation mit der Universität sowie Betreuung handwerklicher Themenstellungen in Abschlussarbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit

Einzelprojekte

Qualifikation und Berufsbildung

Absolventenstudie – Wie verlaufen die Karrierewege von Meisterinnen und Meistern im Handwerk? (Verbreitung und Verstetigung)

Die Betrachtung und das Verstehen von Laufbahnen mit den individuellen Entscheidungen und Wegen scheinen ein Schlüssel dafür zu sein, attraktive Perspektiven im Handwerk zu gestalten. Vor dem Hintergrund zunehmend spürbarer Führungskräfte- und Unternehmensnachfolgerengpässe wird die Fundierung von bildungspolitischen Entscheidungen entsprechend zunehmend wichtig.

Die Absolventenstudie liefert unter anderem Erkenntnisse über:

- Motive für die Entscheidung, Meister zu werden und die tatsächlichen Möglichkeiten, Ziele zu realisieren, welche für die Ansprache und
- Verbleib von Meisterinnen und Meistern
- Gründe für Hemmnisse für oder gegen eine Selbstständigkeit und Probleme bei der Gründung/Betriebsübernahme
- Tätigkeitsprofile der Meisterinnen und Meister in ihrer beruflichen Praxis und Vorbereitung durch die Meisterkurse

Erarbeitung von EUROPASS-Zeugniserläuterungen für die Meisterqualifizierung im Handwerk

Dieses Projekt ist im Kontext von Transparenz beruflicher Abschlüsse zur Erreichung europaweiter Mobilität zu sehen. Ausbildungsordnungen und eine Vielzahl von Prüfungsordnungen werden bereits mit englisch und französisch übersetzten Zeugniserläuterungen ausgestattet. Dies ist bei den Meisterprüfungsverordnungen bislang noch nicht erfolgt.

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer Struktur für die Zeugniserläuterungen von Meisterqualifizierungen im Handwerk unter Berücksichtigung gewerbespezifischer Charakteristika sowie die Erarbeitung von Zeugniserläuterungen für alle Handwerke, deren Meisterprüfungsverordnungen seit dem Jahr 2000 erarbeitet bzw. überarbeitet wurden.

Motive und Ziele von Abiturientinnen und Abiturienten im Handwerk

und Aufstockung mit

Rückblickende Betrachtung der Berufswahl – Betrachtung von Motiven/Zielen und Entscheidungsparametern von Auszubildenden

Die Attraktivität des Handwerks als Perspektive für Schülerinnen und Schüler hängt maßgeblich von der Übereinstimmung wahrgenommener Attribute handwerklicher Berufe und persönlicher Anforderungen/Ziele und Motive ab.

Im erweiterten Projekt besteht das Ziel darin,

- Erkenntnisse über die Motive und Ziele sowie deren wahrgenommene Erfüllung als relevante berufliche Entscheidungsparameter von Schülerinnen und Schülern
- differenziert nach unterschiedlicher Schulformen
- in einer rückblickenden Betrachtung zu gewinnen.
- Ansatzpunkte für die Ansprache von Abiturienten im Rahmen der Nachwuchsgewinnung

Potenziale der Digitalisierung von Lernprozessen für die Anreicherung des Teils IV der Meisterprüfung um anwendungsorientierte Präsenzphasen (digital gestützte flipped classroom-Methode)

&

Blended-Learning Konzept für den Teil IV der Meistervorbereitung

Meisterkurse insbesondere in Teil IV zeichnen sich darüber aus, dass in relativ kurzer Zeit (120 Unterrichtseinheiten) umfängliche betriebs- und arbeitspädagogische Kompetenzen entwickelt werden sollen. Blended Learning, insbesondere unter Berücksichtigung des flipped classroom-Ansatzes, kann hier für eine Entlastung der Präsenzzeit sorgen, die für situationsorientierte Ansätze zum Entwickeln von insbesondere auch kommunikativen Kompetenzen im Rahmen der Bewältigung betrieblicher Ausbildungssituationen genutzt werden kann.

Teile des Projektes sind entsprechend

1. die Erarbeitung eines konzeptionellen Vorschlags,
 - wie eine Aufteilung und Verzahnung von Selbstlernphasen und Präsenzphasen im Teil IV der Meisterprüfung stattfinden könnte und
 - welche Anwendungssituationen die Präsenzphasen anreichern sollen.
2. die exemplarische Erprobung einer digital gestützten Lerneinheit aus dem Teil IV.

ÜLU-Erfolgsberichterstattung: Betriebs- und Auszubildendenbefragung, hier: Betriebsbefragung, Erhebung von Daten und *Berichterstellung für einen prototypischen Bericht*

(in Kooperation mit dem HPI)

Zur Betrachtung der Nützlichkeit der ÜLU-Förderung im Hinblick auf die förderpolitische Zielsetzung des BMWi sowie der zuständigen Ministerien der Bundesländer, sollen die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Ansätze des ÜLU-Erfolgsberichterstattung umgesetzt werden.

- Fortführung der Ausarbeitung und Operationalisierung von Instrumenten zur regelmäßigen Befragung von Betrieben und Auszubildenden, wobei der Fokus des FBH in 2020/21 auf den Instrumenten zur Erfassung der Betriebsperspektive liegt.
- Planung, Durchführung und Auswertung einer Betriebsbefragung

Weiterbildung der Zukunft – Zukunft der Weiterbildung im Handwerk

Weiterbildung – insbesondere berufliche Weiterbildung – ist derzeit Gegenstand vielfältiger bildungspolitischer Diskussionen, z. B. im Rahmen der nationalen Weiterbildungsstrategie oder der Enquête-Kommission. Die Diskussionen zur Vorbereitung politischer Entscheidungen bedürfen einer wissenschaftlichen Fundierung über eine strukturierte Aufbereitung relevanter Aspekte.

In dem Kontext geht es im Wesentlichen um die Aufarbeitung folgender Aspekte:

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

- Klärung der Begrifflichkeiten, was berufliche Weiterbildung im Handwerk umfasst (formal, non-formal, informell)
- Beschreibung von handwerksspezifischen Strukturen (z. B. Lernorte, Bildungsanbieter), ordnenden Mitteln (Rechtsgrundlagen, DHKT-Empfehlung als Sonderfall, in Abgrenzung zu Anbieter-/ Hersteller-/ Kammerzertifikaten) und deren Zustandekommen (Verfahren)
- Qualitative Analyse der Fort- und Weiterbildungsbedarfe aus Sicht der Bildungsanbieter, Betriebe und Bildungsnachfrager
- Qualitative Analyse der aktuell im politischen Diskurs angesprochenen Alternativen (z. B. im Kontext Digitalisierung und Modularisierung)
- Analytische Zusammenführung von Strukturen, Ordnungsmitteln, Bedarfen und Alternativen in den Anforderungen an die Fort- und Weiterbildung der Zukunft im Handwerk

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Beitrag des FBH: Das Individuum und seine Entscheidung – Möglichkeiten zur Stärkung der Selbständigenkultur

Kernpunkt des Beitrags des FBH ist die Betrachtung des angehenden Handwerksmeister als Handlungssubjekt, das bei der Entscheidung für eine Neugründung, eine Übernahme oder die Bekleidung einer Managementposition externe Faktoren, wie Rahmenbedingungen eines Selbstständigendaseins (zeitliche und psychische Belastung, Entscheidungsfreiräume, finanzielle Aspekte etc.), und interne Faktoren, wie die eigenen Kompetenzen, berücksichtigt.

Ziel des Projekts ist, diese Entscheidungsparameter zu reflektieren, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Informationen und der Informationswege, die die Grundlage für die Entscheidung darstellen. Außerdem sollen dabei in der Handwerksorganisation, aber auch in anderen Kontexten (z. B. Hochschule), vorhandene und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten auf die Bekanntheit und Sinnhaftigkeit mitbeleuchtet werden.

Die Ergebnisse der Betrachtung von angehenden Handwerksmeistern sollen dann mit Vertretern der Institutionen diskutiert werden, die Selbständigkeit unterstützen, um ein Verständnis der subjektiven Perspektive zu ermöglichen.

II
Forschungs- und Arbeitsprogramm
2020/2021
des
Deutschen Handwerksinstituts

Einzelprojekte

gegliedert anhand der aktuellen Themenfelder

[Informationstechnologie](#)

[Management und Marketing](#)

[Europa und Globalisierung](#)

[Innovation und Technologietransfer](#)

[Qualifikation und Berufsbildung](#)

[Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks](#)

[Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen](#)

Informationstechnologie

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk (KDH)

(in Kooperation mit dem HPI, Fortführung aus dem FuA 2018/19– teilweise Drittmittelprojekt)

- Auswertung der erhobenen Daten der Bedarfsanalyse Digitalisierung des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk
- Feststellung des Standes der Digitalisierung in Handwerksunternehmen und der Bereiche/Bedarfe
- Es entsteht so ein Überblick über den Grad der Digitalisierung im Handwerk. Dabei wird festgestellt, in welchen Bereichen die Unternehmen noch Bedarfe haben, so dass noch gezielter beraten werden kann.

ifh Göttingen
HPI Hannover

Datennutzung im Handwerk – Ein Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung

(Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Empirische Erkenntnisse über den Umgang mit Daten:

- Erhebung der Daten und Aufbereitung
- Nutzungsstrategien
- Datenanalyse
- Aufzeigen von Handlungsempfehlungen

LFI München

Die Zukunft der Plattformökonomie und Datennutzung im Handwerk: Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen aus ökonomischer und juristischer Perspektive

Mit der sprunghaften Etablierung digitaler Plattformen für Konsumenten in den vergangenen Jahren werden deren technische Anwendungsmöglichkeiten immer stärker auch für das Handwerk relevant. Viele Unternehmen aus Digitalwirtschaft, Handwerk und Industrie arbeiten bereits an Plattform-Lösungen für handwerkliche Dienstleistungen, was naturgemäß eine Reihe von Chancen und Risiken für die handwerkliche Unternehmensstruktur und Wertschöpfung nach sich zieht. Die technischen Lösungen reichen dabei von Vermittlungs- und Bewertungsplattformen, digitalen Marktplätzen, Mobilitätsplattformen bis hin zu voll integrierten neuen Wertschöpfungsketten auf Basis vernetzter, autonom kommunizierender Materialien und Produkte. Vor allem letztere haben das Potenzial nicht nur höhere Prozesseffizienz innerhalb etablierter Unternehmens- und Marktstrukturen, sondern eine grundlegende, disruptive Neuordnung bestehender Märkte zu bewirken.

Das Projekt soll grundlegende Fragen der Plattformökonomie aus juristischer und ökonomischer Perspektive klären. Die Studie hat dabei die folgenden Eckpunkte:

1. Beschreibung handwerksrelevanter Plattformen und datengetriebener Technologien
2. Reaktion vergleichbarer Branchen auf den digitalen Wandel
3. Juristische Perspektiven zur Weiterentwicklung des Datennutzungsrechts
4. ökonomische Perspektiven auf Monopolbildung durch Plattformen
5. Szenarien für das Handwerk

LFI München
ifh Göttingen

Digitale Transformation von Handwerksunternehmen in Südniedersachsen (DITRAH)
(teilweise Drittmittelprojekt)

- Die Digitalisierung wirkt nicht nur effizienzfördernd, sondern ermöglicht Kapazitäts-, Flexibilitäts- und Qualitätsgewinne in der Produktion und der Dienstleistungserbringung. Diese Vorteile münden häufig in inkrementelle, nicht-FuE-getriebene Produkt- und Dienstleistungsinnovationen.
- Das Projekt erstellt eine Reihe von Publikationen, die Auskunft über den Digitalisierungsgrad Südniedersachsens, aber auch des Gesamthandwerks in Deutschland geben.
- Im Transferteil des Projekts wird gemeinsam mit Kooperationspartnern (Kammern, Agentur für Arbeit, Wirtschaftsförderung etc.) eine regionale Digitalisierungsstrategie zur Stärkung der Innovationskapazitäten im südniedersächsischen Handwerk entwickelt. Diese hat Modellcharakter für andere Regionen.

HPI Hannover

Management und Marketing

Branchenstudie zum Dachdeckerhandwerk in Bayern:

Aktuelle Herausforderungen und Potenziale der Betriebe hinsichtlich Qualifizierung, Nachwuchsgewinnung, Bürokratiebelastung, Mitarbeiterbindung und Technologieeinsatz

- Gewinnung valider Erkenntnisse zu konkreten Herausforderungen und Bedarfen der Betriebe des Dachdeckerhandwerks.
- Betrachtung von Kernthemen:
 - Qualifizierung
Z. B. welche Bedarfe haben die Betriebe rund um die Qualifizierung/ Kompetenzerweiterung zur Sicherung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit und wie decken sie diese ab?
 - Nachwuchsgewinnung
Z. B. wie gehen Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung vor und welche Erfolgsfaktoren gibt es, welche Anknüpfungspunkte gibt es für die Unterstützung der Betriebe?
 - Mitarbeiterbindung
Z. B. womit sind Betriebe erfolgreich und was können andere Betriebe aktiv tun, um gute Fachkräfte an den Betrieb zu binden?
 - Bürokratiebelastung
Z. B. welche Anforderungen sehen die Betriebe aktuell und wie gehen sie damit um?
 - Technologieeinsatz
Z. B. welche Technologien kommen in den Betrieben zum Einsatz und welche Auswirkungen hat dies auf Qualifizierungsbedarfe, Nachwuchsgewinnung, Bürokratie, Wettbewerbssituation oder Prozesse?
- Identifizierung von Unterstützungsbedarfen der Betriebe des Dachdeckerhandwerks durch die Beratung der Handwerksorganisationen

itb Karlsruhe

Bestimmungsfaktoren für die Arbeitgeberattraktivität im Handwerk

- Gewinnung valider Erkenntnisse zu konkreten Unterstützungsfeldern und -bedarfen der Betriebe mit der Handwerkskammer Münster
- Identifikation von Wirkungszusammenhängen, Erfolgsfaktoren und notwendigen Voraussetzungen für praktische Maßnahmen der Fachkräftegewinnung und -sicherung
- Überführung in Empfehlungen, welche Bausteine und Inhalte ein 'Personalcheck Handwerk' zum Einsatz in der Beraterpraxis sowie der Aus- und Weiterbildung haben sollte, damit Betriebe optimal beraten, begleitet, qualifiziert etc. werden können.

itb Karlsruhe

Betrieb des Kompetenz- und Transferzentrums „Fit für den demografischen Wandel im Handwerk: Nutzung der Chancen und Meistern der Herausforderungen“ (FitDeH)

(Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Die Auswirkungen des demografischen Wandels stellen auch die Handwerksbetriebe sowie die sie unterstützenden Partner (Handwerksorganisationen, wie Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen und Verbände, Gesundheitsdienstleister etc.) vor große und teilweise auch neue Herausforderungen. Erfahrungen aus der Praxis weisen darauf hin, dass beide Zielgruppen hierfür Unterstützung benötigen. Handlungsansätze und Konzepte zur Unterstützung von Handwerksbetrieben beim Meistern der Herausforderungen des demografischen Wandels sind durchaus vorhanden. Jedoch war das Wissen über diese Beratungskonzepte nicht allgemein verbreitet und verfügbar. Des Weiteren sind Übertragungshemmnis bei den Unterstützungspartnern des Handwerks zu erkennen, die eine Anpassung auf die eigene Beratungspraxis erschweren.

itb Karlsruhe

Wie einzelne Ansätze und Instrumente in der betrieblichen Praxis tatsächlich wirken, ob und wie Beschäftigte von ihrer Anwendung profitieren und welcher personal- und betriebswirtschaftliche Nutzen sich für das einzelne Unternehmen daraus ergibt, ist momentan häufig unklar. Obwohl die Definition und die Messung beurteilungsrelevanter Indikatoren in diesem Fall mit einigen methodischen Problemen verbunden sind, bleibt es dennoch notwendig, Antworten auf die Fragen nach der Wirkung vorhandener Produkte und Konzepte, ihrem Beitrag zur Demografiefestigkeit von Handwerksbetrieben sowie den förderlichen und hindernden Faktoren bei ihrer Verbreitung und Anwendung zu finden. Das Kompetenzzentrum soll mit Fachbeiträgen, Vorträgen und Informationen Unterstützung leisten, die Informationen weiterzugeben.

Ertüchtigung der betriebswirtschaftlichen Berater für Digitalisierungsthemen und Steigerung ihrer Beratungsfitness (DigiFit)

Ausgehend von betriebswirtschaftlichen Fragestellungen soll die Beratungsfitness der betriebswirtschaftlichen Berater in Bezug auf Fragestellungen der Digitalisierung erfasst und gezielt gesteigert werden. Nach einer Erhebung der Bedarfe der Beratenden werden ein Sensibilisierungskonzept und ein strukturierter Leitfaden für die Berater erstellt. Zudem werden existierende Beratungswerkzeuge zum Thema Digitalisierung gesammelt, für die Beratungspraxis aufbereitet und in Form einer Toolbox zusammengestellt.

itb Karlsruhe

Evaluierung „DigiGAAB“
(teilweise Drittmittelprojekt)

Das Projekt entwickelt Experimentierräume, in denen sich die Unternehmen mit ihren Mitarbeitern über digitale Unterstützungswerkzeuge informieren können, um die Arbeitsprozesse zu verbessern und den Arbeits- und Gesundheitsschutz mit in die Arbeitsprozesse einzubinden. Das itb übernimmt die Evaluierung des Projekts.

itb Karlsruhe

Fachkräftezentrum Handwerk

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2016/17)

Auch in Zeiten der digitalen Transformation steht die Frage nach geeigneten Fachkräften immer noch im Mittelpunkt des betrieblichen Interesses. Um die Handwerksbetriebe im Bundesgebiet bei der Lösung der Fachkräfteproblematik wirkungsvoll zu unterstützen, haben sich die vier Handwerkskammern Braunschweig-Lüneburg-Stade, Hannover, für München und Oberbayern sowie Niederbayern/Oberpfalz und das itb zusammengetan und ein Fachkräftezentrum gebildet, in dessen Rahmen die verschiedenen Themenschwerpunkte bearbeitet werden und eng miteinander verzahnt sind. Gefördert werden die Zentren durch eine Zuwendung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

itb Karlsruhe

Ziel des Fachzentrums ist es, Handwerksbetriebe wirkungsvoll beim Aufbau ihrer Personalarbeit zu unterstützen und einen nachhaltigen Beitrag zur zukunftssicheren Ausrichtung der Unternehmen und der Erhaltung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der im Handwerk tätigen Menschen zu leisten. Aufgabe des Fachkräftezentrums ist, Qualifizierungs- und Beratungskonzepte sowie zielgruppen- und lebensphasenorientierte Anspracheformate zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und für die Anwendung durch weitere Partner aufzubereiten und zu dokumentieren. Zudem werden Checks und Handlungshilfen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) auf ihre Praxistauglichkeit getestet sowie durch eine zielgerichtete Ansprache der Handwerksbetriebe auch dem Wirtschaftsbereich Handwerk näher gebracht. Das itb übernimmt in diesem Projekt die wissenschaftliche Begleitung sowie die Evaluation.

InDUI – Innovationsindikatorik für den Doing-Using-Interacting-Mode von KMU

(Fortführung aus dem FuA 2016/17 –
reines Drittmittelprojekt)

- Überblick über die vorliegende Innovationsindikatorik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene und Diskussion der Ergebnisse im Kontext aktueller Entwicklungen (z. B. digitaler Wandel, Veränderung des Innovationsbegriffs vom klassisch technischen Fortschritt hin zu neuen Formen von Innovationen)
- Darstellung der Besonderheiten von Innovationsprozessen im Handwerk sowie der sich hier abzeichnenden aktuellen Entwicklungen
- Diskussion der vorhandenen Innovationsindikatorik unter Berücksichtigung der herausgearbeiteten Entwicklungen und Besonderheiten der Innovationsprozesse im Handwerk
- Entwicklung eines neuen bzw. erweiterten Sets von Innovationsindikatoren zur Darstellung von Innovationspotenzialen und -leistungen im Handwerk

ifh Göttingen

**Leadership in der Krise –
Die Rolle des Betriebsinhabers**

- konzeptbasiertes Aufzeigen der unterschiedlichen Dimensionen der Rolle des Betriebsinhabers
- entscheidende Faktoren für einen erfolgreichen Change-Management-Prozess
- Verbesserungspotenziale und Erfolgswirksamkeit für den Betriebsinhaber aufzeigen
- Beitrag im wissenschaftlichen Diskurs zur Leadership-Rolle in KMU am Beispiel Handwerk anhand einer fallstudienbasierten Arbeit

LFI München

**Meta-Projekt
Cloud der Arbeitsfähigkeit WIN:A**
(teilweise Drittmittelprojekt)

Die digitale Transformation stellt Unternehmen vor substanziell neue Herausforderungen. Gleichzeitig bietet sie einen Raum für technische und soziale Innovationen. Die Verwendung von Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) spielt hierbei in vielen Bereichen für Unternehmen eine entscheidende Rolle. Oft mangelt es gerade KMU an Zugängen zu Wissen und fachlichen Expertisen zur Arbeitsgestaltung mit KI. Somit fehlt der Überblick über bereits bestehende Innovationen und Praktiken oder auch über KI-Potenziale und Ergebnisse der Arbeitsforschung, um diese mit eigenen Zielen und Bedarfen im Unternehmen abzugleichen.

itb Karlsruhe

Ziel von „WIN:A“ ist es, über eine intelligente Plattform und persönliche Kontakte eine lernende Transferorganisation und Transferkultur zu generieren, die die Arbeit in KMU fördert. Untersucht werden außerdem Herausforderungen vernetzten Arbeitens.

**Mitarbeiterreaktionen auf CSR
im Handwerk –
zwei Seiten einer Medaille?**

CSR kann im Handwerk wesentlich zur Mitarbeiterzufriedenheit beitragen und Absichten, den Arbeitgeber zu wechseln, reduzieren.

LFI München

Wird CSR allerdings unausgewogen, inkonsistent oder nicht authentisch ausgeführt, verkehrt sich der Effekt ins Gegenteil: Frustration und Wechselintentionen können die Folgen sein.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist es daher für Handwerksbetriebe entscheidend, CSR auf eine auf die Mitarbeiter positiv wirkende Weise auszuführen. Hier setzt das Projekt an und erarbeitet grundlegende Erkenntnisse, wie eine positive Wirkung der CSR-Maßnahmen auf die Mitarbeiter erzielt werden kann.

**Service-Integration durch Netzwerke
ubiquitärer Systeme im
Gesundheitswesen (SINQ)**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2016/17)

Im durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „Service-Integration und Netzwerkmanagement zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens geriatrischer Patienten im Quartier (SINQ) wird ein technikbasiertes ganzheitliches Dienstleistungsnetzwerk im Stadtquartier Mannheim Neckarstadt-West aufgebaut.

itb Karlsruhe

Seit dem Projektstart im März 2017 wurde ein wesentlicher Meilenstein erreicht: Die lokalen Bedarfe und Anforderungen konnten mithilfe von Befragungen und Workshops vor Ort identifiziert werden. Darauf aufbauend wird nun ein softwaregestützter Dienstleistungsmarktplatz zur Erfassung und intelligenten Auswahl von Dienstleistungsangeboten konzipiert und entwickelt. Um die ganzheitliche Versorgung älterer Menschen sicherzustellen, werden sowohl zahlreiche professionelle Dienstleister (u. a. Handwerk, Pflegedienste, Ärzte, Therapeuten, Wohnungswirtschaft) als auch das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement mit eingebunden. Das itb beteiligt sich hierbei an der Einbindung ansässiger Handwerksbetriebe. Neben Gesundheitshandwerken, die zunächst im Fokus stehen, werden auch Betriebe angesprochen, die altersgerechtes Wohnen umsetzen und zum alltäglichen Bedarf beitragen (u. a. Lebensmittelhandwerk, Friseure, Fotografen).

**Working Capital Management
zur Liquiditätsfreisetzung und
Produktivitätssteigerung
im Handwerk**

- Empirische Erhebung des aktuellen Stands des Working Capital Managements in Handwerksbetrieben
- Entwicklung eines Leitfadens /Best-Practice-Schemas mit effektiven und zeitsparend umsetzbaren Maßnahmen zur Kontrolle und Optimierung des Working Capital Managements (unter Berücksichtigung gewerks- und seasonspezifischer Besonderheiten)
- Empirische Untersuchung der Wirksamkeit der entwickelten Maßnahmen (z. B. in Form von Fallstudien einzelner Betriebe)

LFI München

Innovation und Technologietransfer

Crowdfunding im Handwerk – Chance oder Illusion?

Obwohl dem Crowdfunding im Handwerk oft mit einer gewissen Scheu begegnet wird, zeigen erste empirische Einblicke zahlreiche erfolgreiche Finanzierungsvorhaben, auch im Handwerk.

LFI München

Ziel des Projekts ist es daher, Faktoren zu identifizieren, welche den Erfolg einer Finanzierung von Handwerksprojekten über Crowd-Plattformen bedingen:

- Spezifische Charakteristika, die Betriebe mit erfolgreichen Crowdfunding-Projekten zeigen.
- Eigenschaften, die Projekte für diese Finanzierungsform erfolgversprechend erscheinen lassen.
- Voraussetzungen zur Durchführung einer erfolgreichen Kampagne
- Projektspezifische Ausgestaltung der Renditeversprechen.

Das Projekt möchte Hilfestellungen erarbeiten, wann sich Handwerksbetriebe in Crowdfunding-Kampagnen engagieren sollten und wie sie diese angemessen gestalten.

Digitalisierungsatlas Handwerk – Ein anwenderorientiertes Instrument zum Wissensmanagement

- Umfassende Recherche von Initiativen, herausragenden Beispielen und zentralen Akteuren zur Digitalisierung im/für das Handwerk auf Bundes- und Länderebene
- Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Systematisierung der recherchierten Ergebnisse
- Systematisierung der recherchierten Ergebnisse
- Erstellung eines Konzeptes zur Dokumentation und Publikation der Ergebnisse (Identifizierung und Prüfung vorhandener Datenbanken bzgl. der Integration der Ergebnisse) sowie zur kontinuierlichen Aktualisierung und Erweiterung der gewonnenen Ergebnisse

HPI Hannover

Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung- Methoden, Potenziale und Transfer für Smart Services (Digivation)

(teilweise Drittmittelprojekt – Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Das Projekt ist eine Ergänzung des Verbundprojekts „Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung – Methoden, Potentiale, und Transfer für Smart Services (Digivation)“ als Begleitvorhaben im Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Innovation für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ um Elemente des Transfers in KMU und Handwerk.

Prozessinnovationen, Kundenintegration und Service Engineering sind in Verbindung mit Digitalisierung wesentliche Hebel für erfolgreiche Dienstleistungen. Durch die Beteiligung des itb werden die Transferaktivitäten gezielt um solche Maßnahmen erweitert, die ausdrücklich den kleinbetrieblichen Sektor mit passgenauen Instrumenten und zielgruppengerechten Formaten ansprechen.

itb Karlsruhe

**Einflussgrößen der betrieblichen Innovationsfähigkeit:
Die Rolle des Innovationsmodus, der Einbindung in Wertschöpfungsketten und der regionalen Verortung**

(Fortführung der „Struktur- und Potenzialanalyse Sächsisches Handwerk“ aus dem FuA 2018/19 – teilweise Drittmittelprojekt)

Die Struktur- und Potenzialanalyse für das Handwerk in Sachsen aus dem FuA 2018/19 beinhaltet eine sehr umfangreiche Umfrage unter Handwerksbetrieben (ca. 2.000 Antworten), die tiefere wissenschaftliche Analysen mit Relevanz für das Handwerk in allen anderen Bundesländern ermöglicht.

Im Rahmen der Fortführung des Projekts im FuA 2020/21 soll der Datensatz der Befragung genutzt werden, um Ableitungen und Förderpotenziale für das Handwerk in allen Bundesländern zu erarbeiten, was im Rahmen des Drittmittelprojekts nicht möglich war, da hierbei naturgemäß der Fokus auf dem Bundesland Sachsen lag. Im Kern soll dabei untersucht werden, wie mittelständische Unternehmen innovieren und wie diese Innovationsleistung mit dem handwerklichen Innovationsmodus, der Einbindung in Wertschöpfungsketten und der regionalen Verortung zusammenhängt.

Hierbei sind folgende Arbeitsergebnisse zu erwarten:

- Empirisch fundierte Darstellung des handwerklichen Innovationsmodus, der vor allem kundenorientierte, inkrementelle Neuerungen hervorbringt.
- Darstellung des Zusammenhangs regionaler Strukturmerkmale mit Digitalisierungsgrad und Innovationsleistung der Betriebe
- Darstellung, welche Faktoren im Unternehmen für diese Innovationsleistung entscheidend sind.
- Darstellung der Relevanz von Einbindungen in Wertschöpfungsketten für die Innovationsleistung
- Ableitung von Empfehlungen zur effektiveren Förderung dieses handwerklichen Innovationsmodus
- Differenzierung der Empfehlungen für Betriebs- und Innovationsförderung nach ländlichen Regionen und urbanen Zentren

ifh Göttingen

„Errichtung und Betrieb eines (virtuellen) Kompetenzzentrums Markt- und Geschäftsprozesse Smart Home & Living Baden-Württemberg“ – KomZet_SHL
(teilweise Drittmittelprojekt)

Das Kompetenzzentrum Smart Home & Living soll zentrale Aspekte abdecken, um den Markt Smart-Home & Living in Baden-Württemberg für die relevanten Marktpartner auf Angebots- und Nachfrageseite zu erschließen und die Einführung von Smart-Home & Living-Lösungen in allen Regionen und bei den wichtigen Zielgruppen voranzutreiben.

itb Karlsruhe

Da ein zentrales Hemmnis bei der Verbreitung von SHL-Lösungen in der fehlenden Kenntnis passender Geschäftsmodelle liegt, die Partner aus Wohnungswirtschaft, Handwerk und Sozialunternehmen über Kooperationen nutzen können, sollen im Teilprojekt bestehende Defizite mit einem speziell entwickelten Geschäftsmodellinkubator, insbesondere bei der Mehrwert- bzw. Nutzenvermittlung, beseitigt werden.

Evaluation der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH)

- Bewertung der satzungsgemäßen Tätigkeit des ZWH e.V. für die Handwerkskammern und weiteren Mitgliedsorganisationen für die Jahre 2017 bis einschließlich 2019
- Erarbeitung von Rückschlüssen für die Optimierung des fortfolgenden Regelbetriebs des ZWH e.V. zur Förderung der beruflichen Qualifizierung insbesondere durch Entwicklung, Durchsetzung und Verbreitung von standardisierten Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzepten sowie Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung im Handwerk

HPI Hannover

Handwerker-Netzwerk Digitalisierung
(teilweise Drittmittelprojekt)

Zielsetzung des Projekts ist die Begleitung und Betreuung der Betriebe auf dem Weg in die Digitalisierung, der Aufbau von Show Cases und als Perspektive der Aufbau eines Netzwerkes, um verteiltes Wissen von KMU über Digitalisierung bei nicht durch Wettbewerb in den Kernkompetenzen gefährdeten Bereichen in unternehmensübergreifenden Netzwerken zu bündeln und die Unternehmen so zu befähigen, Digitalisierungsvorhaben zu verwirklichen.

itb Karlsruhe

Kompetenzzentrum Smart Services
(teilweise Drittmittelprojekt)

Mit diesem Projekt wird die Zielsetzung verfolgt, zentrale Anlaufstellen zu Smart Services für kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg zu schaffen. Zentrales Element bildet ein „Kompetenzzentrum Smart Services“, bestehend aus vier Standorten mit direkten Anlaufstellen für interessierte Unternehmen sowie ein Netzwerk aus regionalen Akteuren (v. a. Kammern und Verbände) mit folgenden Schwerpunktaktivitäten:

itb Karlsruhe

- Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg bei strategischen Aufgaben zu Smart Services
- Aufbau eines breiten Unterstützungsangebots für kleine und mittlere Unternehmen mit einem inhaltlichen Fokus auf Smart Services sowie Künstliche Intelligenz
- Vernetzung bestehender Unternehmen mit Wissenschaft, Startups, Investoren, wissensintensiven Dienstleistern und Transferpartnern

Regulatorische Experimentierräume für die reflexive und adaptive Governance von Innovationen (REraGI)
(Fortführung aus dem FuA 2018/19 – reines Drittmittelprojekt)

- Bestandsaufnahme bestehender regulatorischer Experimentierräume (RE) für die Förderung der Innovationstätigkeit im deutschen Mittelstand
- Erarbeitung von Anforderungen an wissenschaftliche Begleitung von RE für die Einrichtung durch Verwaltung und Politik
- Erarbeitung von Best-Case-Beispielen
- Anwendung der allgemeinen Anforderungen auf die Lage von KMU in Deutschland
- Anwendung auf die Frage nach Bürokratiebelastung innovativer Betriebe

ifh Göttingen

**SmartAIwork –
Zukunftsfähige Gestaltung
kleiner und mittlerer Unternehmen**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Dieses Vorhaben ist ein Teilvorhaben im Rahmen des Verbundprojektes „Zukunft der Betriebsabläufe: Sachbearbeitung zukunftsorientiert gestalten mit Automatisierung durch künstliche Intelligenz“. Das Teilvorhaben richtet den Blick speziell auf Arbeitsformen für KMU und Handwerk.

Der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) zur Unterstützung der Prozessabläufe in der Sachbearbeitung von KMU/Handwerksbetrieben ist bislang wenig verbreitet. Der KMU-gerecht gestaltete Einsatz dieser Technologie kann Effektivität und Effizienz der administrativen Abläufe in diesen Unternehmen wesentlich steigern und darüber hinaus zur Reduzierung des durch den Mangel an geeigneten Auszubildenden und Fachkräften vorhandenen Kapazitäts- und Kompetenzdefizits beitragen. Außerdem wird hierdurch die Verbreitung und stärkere Systematisierung der Dienstleistungskompetenz im Handwerk unterstützt. Diese Systematisierung und Formalisierung fördert die Service Exzellenz: Die Erhöhung der Prozesssicherheit und die Entwicklung und der Aufbau der mit dem Prozess verbundenen Ressourcen und Fähigkeiten fördern sowohl die Qualität als auch die Professionalisierung der Dienstleistungserbringung.

itb Karlsruhe

**Typologisierung von Netzwerken
und Kooperationen für horizontalen
und vertikalen Know-how-
und Technologietransfer**

Der Transfer von Technologie von der Theorie in Richtung Praxis, aber auch zwischen unterschiedlichen Branchen und Gewerken, z.B. zwischen Handwerk, Handelsunternehmen und Designern, spielt in Zeiten der Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle. Seien es Produkteigenschaften, Serviceformate, Kundenzugang oder auch Fertigungstechnologien, viele dieser Elemente betrieblicher Geschäfts- und Prozessmodelle werden durch die Digitalisierung unmittelbar und mittelbar beeinflusst.

Für Handwerksbetriebe bieten sich in diesem komplexen Umfeld Kooperationen an, um sich effektiv und Ressourcen-schonend in einem sich ständig ändernden Wettbewerbsumfeld zu behaupten. Diese Formate nennen sich zum Beispiel Inkubatoren, Coworkingspaces, Coworkingareas, Mindspaces, Innovation Labs oder auch nur Labs, Kreativwerkstätten, Foren etc. – es fällt schwer, den Überblick zu behalten. Im Rahmen dieses Projektes soll eine relevante Anzahl solcher Netzwerkstätten und -plattformen identifiziert und analysiert werden. Es soll gezeigt werden, in welchen Kategorien sich die diversen Angebote unterscheiden und welche Typologien es gibt.

Handwerksbetrieben sollen so verschiedene Kooperationsoptionen aufgezeigt werden, um eine betriebsindividuelle Auswahl zu erleichtern. Die Handwerksorganisation behält auf diese Weise den Überblick über verschiedene Wege, die ihre Mitgliedbetriebe gehen, und kann Betriebe in dieser Hinsicht optimal beraten. Die Politik erhält die Möglichkeit, strategische Initiativen, wie sie derzeit nach Erfahrung der Technologieberater der Handwerkskammer in verschiedenen Regionen geplant sind, gesellschaftlich und handwerkspolitisch zu begleiten.

LFI München

Qualifikation und Berufsbildung

Absolventenstudie – Wie verlaufen die Karrierewege von Meisterinnen und Meistern im Handwerk? (Verbreitung und Verstetigung)

Die Betrachtung und das Verstehen von Laufbahnen mit den individuellen Entscheidungen und Wegen scheinen ein Schlüssel dafür zu sein, attraktive Perspektiven im Handwerk zu gestalten. Vor dem Hintergrund zunehmend spürbarer Führungskräfte- und Unternehmensnachfolgerengpässe wird die Fundierung von bildungspolitischen Entscheidungen entsprechend zunehmend wichtig.

FBH Köln

Die Absolventenstudie liefert unter anderem Erkenntnisse über:

- Motive für die Entscheidung, Meister zu werden und die tatsächlichen Möglichkeiten, Ziele zu realisieren, welche für die Ansprache und
- Verbleib von Meisterinnen und Meistern
- Gründe für Hemmnisse für oder gegen eine Selbstständigkeit und Probleme bei der Gründung/Betriebsübernahme
- Tätigkeitsprofile der Meisterinnen und Meister in ihrer beruflichen Praxis und Vorbereitung durch die Meisterkurse

Determinanten von Vertragslösungsmerkmalen in der betrieblichen Ausbildung im Handwerk

Aufbauend auf die Publikation „Vorzeitige Vertragslösungen in der betrieblichen Ausbildung: Erkenntnisse zu Berufs- und Betriebswechselln in- und außerhalb des Handwerks“ (Andrea Greilinger, 2019) soll mittels des vorliegenden Projektantrags eine zusätzliche Publikation in Form eines englischsprachigen Papers entstehen, das durch die geplante Veröffentlichung in internationalen Fachzeitschriften für eine erhöhte Sichtbarkeit des Themas „Ausbildungsabbrüche im Handwerk“ sorgen soll.

LFI München

Mögliche Schwerpunkte des Papers:

- Ist die Dauer der Ausbildung (in Monaten) bis zum Eintreten der Lösung durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?
- Ist die Übergangszeit zwischen der gelösten und der neu aufgenommenen Ausbildung im Handwerk durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?
- Ist der Lösungszeitpunkt (Probezeit, 1., 2. oder 3. Lehrjahr) durch individuelle (z. B. Geschlecht, Alter,...), betriebliche (z.B. Betriebsgröße, Gewerk,...) oder berufsspezifische Komponenten (jeweiliger Ausbildungsberuf) determiniert?

Digitales branchenübergreifendes Dienstleistungs- und Weiterbildungs-Netzwerk „focus.energie“ für die Fachkraft von Morgen (DiKraft)

(teilweise Drittmittelprojekt – Fortführung aus dem FuA 2018/19)

Im Projekt „DiKraft“ geht es darum, handwerklichen Fachkräften in der Technologie Region Karlsruhe (TRK) spezifisches Schnittstellen-Knowhow bei der Gebäudesanierung im Rahmen des regionalen Weiterbildungsnetzwerks focus.energie zu vermitteln. Die zu erarbeitenden Schulungsinhalte konzentrieren sich auf branchen- bzw. Gewerke übergreifende Schnittstellen bei der Sanierung von Gebäuden (z. B. des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks, Elektrohandwerks u. a. betroffene/ involvierte Gewerke/Branchen). Dabei wird methodisch besonderer Fokus auf die Nutzung neuester Möglichkeiten durch die Digitalisierung gelegt. Damit dient das Projekt nicht nur der praxisnahen, methodisch-didaktischen Weiterentwicklung von Fortbildungsinhalten zu energiebezogenen Themen in Form von MOOCs, Videos, Apps und Plattformen. Es unterstützt vor allem Handwerksbetriebe auf zwei Ebenen (fachlich bzw. gewerkeübergreifend und methodisch) dabei, die Möglichkeiten der Digitalisierung im kooperativen Rahmen des Netzwerks kennenzulernen und mit dessen Unterstützung dauerhaft in betriebliche Prozesse zu integrieren. Das Projekt dient damit der Digitalisierung des Mittelstands.

itb Karlsruhe

Zu erwartende Projektergebnisse sind: Im Rahmen des Projektes werden innovative, digital gestützte, praxisnahe Schulungseinheiten rund um das Thema „Energieeffiziente Haussanierung - Planen, Bauen und Wohnen“ entwickelt, erprobt und etabliert. Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und insbesondere Handwerksbetriebe in der TRK nutzen diese berufsbegleitenden und arbeitsplatzbezogenen Weiterbildungstools.

Duales Ausbildungssystem und Innovationsfähigkeit: Zusammenhänge zwischen betrieblicher Ausbildung, Qualifizierungsprofilen von Inhabern und Beschäftigten sowie regionalen Berufsbildungsstätten mit handwerklichem Innovationserfolg

Der Beitrag handwerklicher Betriebe zur Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und die besonderen Eigenschaften handwerklicher Innovationstätigkeit konnten in vorherigen Arbeiten des ifh Göttingen gezeigt und herausgestellt werden. Anknüpfend daran soll die besondere Relevanz eines leistungsfähigen dualen Ausbildungssystems untersucht werden. Auf Basis der Erkenntnisse können wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung des beruflichen Bildungssystems aus Sicht des Handwerks formuliert werden.

ifh Göttingen

Um dieses Ziel zu erreichen, werden vier separate Hypothesen empirisch untersucht:

1. Das duale Ausbildungssystem erhöht die betriebliche Innovationsfähigkeit.
2. Eine hohe Ausbildungsleistung trägt zum Innovationserfolg bei.
3. Eine höhere Qualifikation des Inhabers und der Beschäftigten trägt zum Innovationserfolg bei.
4. Berufsbildungsstätten stärken regionale Innovationssysteme.

Erarbeitung von EUROPASS-Zeugniserläuterungen für die Meisterqualifizierung im Handwerk

Dieses Projekt ist im Kontext von Transparenz beruflicher Abschlüsse zur Erreichung europaweiter Mobilität zu sehen. Ausbildungsordnungen und eine Vielzahl von Prüfungsordnungen werden bereits mit englisch und französisch übersetzten Zeugniserläuterungen ausgestattet. Dies ist bei den Meisterprüfungsverordnungen bislang noch nicht erfolgt.

FBH Köln

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer Struktur für die Zeugniserläuterungen von Meisterqualifizierungen im Handwerk unter Berücksichtigung gewerbespezifischer Charakteristika sowie die Erarbeitung von Zeugniserläuterungen für alle Handwerke, deren Meisterprüfungsverordnungen seit dem Jahr 2000 erarbeitet bzw. überarbeitet wurden.

Gründe für Abwanderung aus dem Handwerk

Ein Überblick über die Gründe wird erwartet, weswegen im Handwerk ausgebildete Personen das Handwerk verlassen. Sind die Gründe hauptsächlich monetärer Art, spielen Arbeitsbedingungen (geregelt Arbeitszeiten, Personalführung, Personalentwicklung, gerade auch für ältere Mitarbeiter etc.) eine Rolle? Gibt es innerhalb Baden-Württembergs regionale Unterschiede (Stadt/Land)?

LFI München

Konzeption und Erstellung erster Inhalte einer gemeinsamen Bildungs- und Informationsplattform für kaufmännische Fortbildungslehrgänge im Handwerk

(Bildungsportal „Karriere im Handwerk – Kaufmann/ Kauffrau“)

Auf der webbasierten Plattform sollen sowohl an einer kaufmännischen Fortbildung Interessierte als auch bereits Teilnehmende umfassende und gebündelte Informationen zu den Aufstiegsfortbildungen Geprüfte/r Betriebswirt/in (nach der Handwerksordnung) und Geprüfte/r Kaufmännische/r Fachwirt/in (nach der Handwerksordnung) finden, z. B. Rahmenlehrpläne, Adressen für Beratungsstellen/Bildungsberater in den Kammern, Kursabläufe. Neben reinen Informationen wird die Plattform auch interaktive, digitale Lerneinheiten zu Themen der Fortbildungen enthalten. Geplant sind hierbei sowohl „Schnupperelemente“ über ausgewählte Inhalte, wie auch in sich abgeschlossene Lerninhalte, die die jeweiligen Lehrgangsmaterialien der verschiedenen Anbieter ergänzen und die Teilnehmenden der Kurse somit unterstützen. Ebenso sollen Hilfestellungen zur Vorbereitung des Prüfungsteils IV des Geprüften Betriebswirts (nach der Handwerksordnung), der Anfertigung einer Projektarbeit und deren Präsentation im Fachgespräch, zur Verfügung gestellt werden (u. a. durch die Einbindung des Tools „DILIAH“ der ZWH). Dozierende erhalten in einem separaten Bereich der Plattform die Möglichkeit des Austausches untereinander. Die Plattform soll speziell im Informationsteil an bereits bestehende Informationsportale anschließen und auf diese verweisen.

itb Karlsruhe

Modernisierung des Anerkennungsverfahrens und der Administration von Unterweisungsplänen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU-Datenbank)	<ul style="list-style-type: none"> - federführende Begleitung der Programmierung der ÜLU Datenbank durch einen externen Auftragnehmer, Begleitung und Evaluation des Testlaufs 	HPI Hannover
Motive und Ziele von Abiturientinnen und Abiturienten im Handwerk und Aufstockung mit Rückblickende Betrachtung der Berufswahl – Betrachtung von Motiven/Zielen und Entscheidungsparametern von Auszubildenden	<p>Die Attraktivität des Handwerks als Perspektive für Schülerinnen und Schüler hängt maßgeblich von der Übereinstimmung wahrgenommener Attribute handwerklicher Berufe und persönlicher Anforderungen/Ziele und Motive ab.</p> <p>Im erweiterten Projekt besteht das Ziel darin,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisse über die Motive und Ziele sowie deren wahrgenommene Erfüllung als relevante berufliche Entscheidungsparameter von Schülerinnen und Schülern - differenziert nach unterschiedlicher Schulformen - in einer rückblickenden Betrachtung zu gewinnen. - Ansatzpunkte für die Ansprache von Abiturienten im Rahmen der Nachwuchsgewinnung 	FBH Köln

Potenziale der Digitalisierung von Lernprozessen für die Anreicherung des Teils IV der Meisterprüfung um anwendungsorientierte Präsenzphasen (digital gestützte flipped classroom-Methode)

Meisterkurse insbesondere in Teil IV zeichnen sich darüber aus, dass in relativ kurzer Zeit (120 Unterrichtseinheiten) umfängliche betriebs- und arbeitspädagogische Kompetenzen entwickelt werden sollen. Blended Learning, insbesondere unter Berücksichtigung des flipped classroom-Ansatzes, kann hier für eine Entlastung der Präsenzzeit sorgen, die für situationsorientierte Ansätze zum Entwickeln von insbesondere auch kommunikativen Kompetenzen im Rahmen der Bewältigung betrieblicher Ausbildungssituationen genutzt werden kann.

FBH Köln

&

Blended-Learning Konzept für den Teil IV der Meistervorbereitung

Teile des Projekts sind entsprechend

1. die Erarbeitung eines konzeptionellen Vorschlags,
 - wie eine Aufteilung und Verzahnung von Selbstlernphasen und Präsenzphasen im Teil IV der Meisterprüfung stattfinden könnte und
 - welche Anwendungssituationen die Präsenzphasen anreichern sollen.
2. die exemplarische Erprobung einer digital gestützten Lerneinheit aus dem Teil IV.

ÜLU-Erfolgsberichterstattung: Betriebs- und Auszubildendenbefragung, hier: Betriebsbefragung, Erhebung von Daten und Berichterstattung für einen prototypischen Bericht

Zur Betrachtung der Nützlichkeit der ÜLU-Förderung im Hinblick auf die förderpolitische Zielsetzung des BMWi sowie der zuständigen Ministerien der Bundesländer, sollen die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Ansätze des ÜLU-Erfolgsberichterstattung umgesetzt werden.

HPI Hannover
FBH Köln

- Fortführung der Ausarbeitung und Operationalisierung von Instrumenten zur regelmäßigen Befragung von Betrieben und Auszubildenden, wobei der Fokus des FBH in 2020/21 auf den Instrumenten zur Erfassung der Betriebsperspektive liegt.
- Planung, Durchführung und Auswertung einer Betriebsbefragung
- Unterstützung bei der Berichterstattung für einen prototypischen Bericht

**Weiterbildung der Zukunft –
Zukunft der Weiterbildung
im Handwerk**

Weiterbildung – insbesondere berufliche Weiterbildung – ist derzeit Gegenstand vielfältiger bildungspolitischer Diskussionen, z. B. im Rahmen der nationalen Weiterbildungsstrategie oder der Enquête-Kommission. Die Diskussionen zur Vorbereitung politischer Entscheidungen bedürfen einer wissenschaftlichen Fundierung über eine strukturierte Aufbereitung relevanter Aspekte.

FBH Köln

In dem Kontext geht es im Wesentlichen um die Aufarbeitung folgender Aspekte:
Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

- Klärung der Begrifflichkeiten, was berufliche Weiterbildung im Handwerk umfasst (formal, non-formal, informell)
- Beschreibung von handwerksspezifischen Strukturen (z. B. Lernorte, Bildungsanbieter), ordnenden Mitteln (Rechtsgrundlagen, DHKT-Empfehlung als Sonderfall, in Abgrenzung zu Anbieter-/ Hersteller-/ Kammerzertifikaten) und deren Zustandekommen (Verfahren)
- Qualitative Analyse der Fort- und Weiterbildungsbedarfe aus Sicht der Bildungsanbieter, Betriebe und Bildungsnachfrager
- Qualitative Analyse der aktuell im politischen Diskurs angesprochenen Alternativen (z. B. im Kontext Digitalisierung und Modularisierung)
- Analytische Zusammenführung von Strukturen, Ordnungsmitteln, Bedarfen und Alternativen in den Anforderungen an die Fort- und Weiterbildung der Zukunft im Handwerk

**Zusatzmaterial zum Thema
„Digitalisierung im betriebswirt-
schaftlichen Bereich des Handwerks“
für die Fortbildung zum/r
Geprüften Betriebswirt/in
(nach der Handwerksordnung)**

Ergänzendes Unterrichtsmaterial zum Thema Digitalisierung, u. a. basierend auf bereits vorhandenen Forschungs- und Transferergebnissen aufbereitet zum flexiblen Einsatz für die Fortbildung zum/r Geprüften Betriebswirt/in (HwO); nutzbar über verschiedenste Inhaltsmodule hinweg. Ergänzungsmaterial soll allen Teilnehmenden und Veranstaltern, sowie allen Beteiligten des Handwerks kostenfrei zur Verfügung gestellt werden; ggf. Dozentenschulung via Webinar/WBT o. ä.

HPI Hannover
itb Karlsruhe

Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks

Abgrenzung von Reisegewerbe und stehendem Gewerbe in Zeiten der Digitalisierung

Die divergierenden Anforderungen der GewO für die Ausübung von Anlage-A-Berufen im Reisegewerbe und der HwO für die Ausübung von Anlage-A-Berufen im stehenden Gewerbe waren schon vielfach Gegenstand von rechtswissenschaftlicher Kritik. Für die Zuordnung wird nach h. M. auf die Initiative zum Vertragsschluss abgestellt. Durch die Digitalisierung neu möglich gewordene Formen der Vertragsanbahnung und des Vertragsschlusses, z. B. unter Einsatz des Internets der Dinge, bieten Anlass, die Adäquanz der Abgrenzung gerade anhand der Initiative zum Vertragsschluss sowie der Abgrenzung per se in Frage zu stellen. Vor dem Hintergrund dieser Ausarbeitungen sollen gegebenenfalls Vorschläge für eine passende Lösung de lege ferenda gegeben werden.

LFI München

Betriebsvergleich SHK

Erhebung von Strukturdaten des SHK-Handwerks in mehreren Bundesländern

LFI München

Das ist doch Ehrensache! Ehrenamt der Zukunft im ländlichen Raum

Forschungsbericht auf Basis von Recherche und Interviews:

- Analyse der Situation Ehrenamtlicher im Kammerbezirk Hildesheim-Süd-niedersachsen
- Idee des Selbstverwaltungsprinzips des Handwerks, Wirkungsfelder für den Erhalt der ehrenamtlichen Strukturen im Kammerbezirk
- Nutzen, Anreiz und Hindernisse für die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben
- Bedarf und Zukunftsvision des Ehrenamts im Handwerk
- Ehrenamtliche Funktionsträger im ländlichen Raum gewinnen und halten

itb Karlsruhe

Möglichkeiten, Nicht-Innungsmitglieder an den Kosten der Zahntechniker-Innungen und des Bundesinnungsverbands VDZI für die Erfüllung der Aufgaben nach den §§ 55-57, hier insb. 57 Abs. 2, 88, 89, 91ff. SGB V etc. zu beteiligen (sog. SGB V-Gebühr).

Durch die Erhebung einer „SGB V-Gebühr“ bei Nicht-Innungsmitgliedern erfolgt eine Ko-Finanzierung der Innungen und des BIV und dadurch eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit im Bereich der Aufgaben im SGB V.

Gleichzeitig ist eine erhöhte Bereitschaft der Nicht-Innungsmitglieder zum (Wieder-) Eintritt in die Innungen zu erwarten.

LFI München

**Ökonomische Wirkungsanalyse
handwerksrelevanter Regulierung:
Meister- & Gründerprämien sowie
Mindestlöhne & Mindestausbildungs-
vergütungen**

Das Themengebiet „ökonomische Wirkungsanalyse handwerksrelevanter Regulierung“ greift wirtschaftspolitisch besonders wichtige gesetzliche Förderinstrumente und Rahmenbedingungen auf und analysiert deren Wirkung empirisch. Hierbei werden zwei Themen untersucht.

ifh Göttingen

Thema 1: Ökonomische Wirkung von Meister- und Gründerprämien

In insgesamt sieben Bundesländern gibt es derzeit eine Meisterprämie, in Niedersachsen seit dem Jahr 2018. In fünf Bundesländern gibt es eine Meistergründungsprämie. Darüber hinaus arbeiten mehrere Landesregierungen an Modellen einer Gebührenfreiheit in der Meisterausbildung. Das Projekt soll eine Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die entsprechenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorlegen.

Inhalt des Teilprojekts ist daher die empirische Prüfung folgender politikrelevanter Hypothesen:

1. Die Meisterprämie erhöht die Anzahl der Meisterabschlüsse
2. Die Meisterprämie macht die Berufsausbildung im Handwerk attraktiver
3. Meister- und Gründerprämien erhöhen die Zahl handwerklicher Gründungen

Thema 2: Ökonomische Wirkung von Mindestlöhnen und Mindestausbildungsvergütungen

Bislang standen die Auswirkungen der Mindestlöhne auf die Gesamtbeschäftigung im Fokus der wirtschaftspolitischen Debatte. Das ifh prüft darüber hinaus, wie sich die Mindestlöhne und Mindestausbildungsvergütungen auf das Bildungsgeschehen und Qualifikationsspektrum der Handwerksbeschäftigten auswirken.

Inhalt des Teilprojekts ist daher die empirische Prüfung folgender politikrelevanter Hypothesen:

4. Mindestlöhne verändern die Attraktivität der Ausbildung
5. Mindestlöhne verändern die Qualifikationsstrukturen
6. Mindestausbildungsvergütungen senken die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und erhöhen die Attraktivität der Berufsausbildung für Schulabsolventen.

**Rechte und Pflichten
bei der Übernahme
von Ehrenämtern**

Die Vorschrift des § 7 Abs.1 S.3 Muster-GPO, nach der die zuständige Körperschaft die einzelnen Prüfungstage festsetzt, ist für die zu beteiligenden ehrenamtlichen Prüfer/-innen verbindlich.

LFI München

Die Berufung als ehrenamtlicher Prüfer in einen Berufsabschluss-Prüfungsausschuss verpflichtet die Betreffenden, dieses Amt jederzeit und nach Maßgabe der zuständigen Körperschaft wahrzunehmen.

Eine Weigerung, anstehende Prüfungen nicht abzunehmen, kann nur aus dringenden dienstlichen oder vorrangig zu beachtenden persönlichen Gründen erfolgen.

Ehrenamtliche Prüfer/-innen, die (als Lehrervertreter) in den Prüfungsausschüssen eingesetzt werden, haben einen Anspruch auf Prüferentschädigung nur für solche Zeiten, in denen sie nachweislich keine anderweitige Versorgung / Vergütung erlangt haben.

**Untersuchung der rechtlichen
Grundlagen für Handwerkskammern
bei der Durchführung von Projekten
der Entwicklungszusammenarbeit**

Rechtsverbindliche Prüfung der Voraussetzungen für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unter folgenden (möglichen) Aspekten:

LFI München

- rechtliche Verankerung in und Vereinbarkeit mit Handlungsordnung/Kammersatzung / sonstigen rechtlichen Grundlagen (z. B. Ausbildungsordnungen)
- Einbindung von Vorstand, Vollversammlung, Mitgliedern (Stichwort: „Mandat“)
- Vertragliche Gestaltung, Fördermittel-Quellen, Kooperationen, Netzwerke, Auftraggeber
- Einbindung sonstiger Akteure des Handwerks (ZDH, Innungen, Verbände, Bildungszentren) oder privater Akteure (z. B. Bildungsträger)
- Rechtsformen: externe GmbH (und deren Anbindung/(personelle) Verflechtung mit den Kammern) v. s. „Eigenmittel“ der Kammern
- mögliche rechtliche Konsequenzen, Risikoanalyse

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Beihilferechtliche Aspekte der Ausbildungsförderung in Handwerksunternehmen, insbesondere sog. Meister-Bafög

- rechtliche Einordnung und Prüfung des sog. Meister-Bafögs (insbesondere in beihilferechtlicher Hinsicht)
- rechtspolitische Vorschläge zur Ausgestaltung eines „Weiterbildungs-Bafögs“
- Erarbeitung rechtspolitischer Vorschläge zur (finanziellen) Förderung der Ausbildung im Handwerk

LFI München

Entrepreneurship im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Wie in der Gesamtwirtschaft sind die Gründungszahlen auch im Handwerk seit einigen Jahren leicht rückläufig. Dies kann zu einer Schwächung der Wirtschaftskraft und in einzelnen Regionen zu einer Mangelversorgung mit handwerklichen Leistungen für private, öffentliche und betriebliche Nachfrager führen. Vor diesem Hintergrund soll ein D H I-Gemeinschaftsprojekt untersuchen, welche Hemmnisse einer hohen Dynamik von Gründungen und Nachfolgen entgegenstehen und welche Lösungsansätze existieren – auch, um Selbständigkeit attraktiver zu machen und breit in der Gesellschaft zu verankern.

Gemeinschaftsprojekt der D H I-Institute

Beitrag des HPI: Evaluation der Unterstützungsleistungen der Handwerksorganisation

- Wirkung der Betriebsberatung
- Wirkung der Betriebsbörsen
- Wirkung der Betriebsbörsen
- Optimierungspotential durch Nachfolgelotsen oder Gründungscoaching
- Optimierungspotential durch Nachfolgelotsen oder Gründungscoaching
- Zielgruppenspezifische Beratungsangebote
- Unterstützung beim Innovationsmanagement
- Zielgruppenspezifische Beratungsangebote

HPI Hannover

Beitrag des itb

Vergleich gängiger Gründungs- und Übernahmemodelle

itb Karlsruhe

Beitrag des LFI

Konzeptionelle und empirische Analyse der Rahmenbedingungen bezüglich

- rechtlicher Hemmnisse
- steuerlicher Förderung
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Probleme aus der Sicht der Gründer (qualitative Befragung)

LFI München
(Projekt-
koordination)

Beitrag des ifh: **Monitor des Gründungsgeschehens im Handwerk: Motive, Merkmale, Entwicklungslinien und volkswirt- schaftliche Effekte handwerklicher Neugründungen (Erweiterung des D H I- Gemeinschaftsprojekts)**

Die Analyse, Steuerung und Förderung des Gründungsgeschehens im Handwerk ist sowohl für die Handwerksorganisationen, als auch für die Bundes- und Landespolitik ein zentrales Thema. Um eine bestmögliche Unterstützung von Gründungen zu erreichen, sind jedoch empirische Erkenntnisse über die aktuellen Gründergenerationen erforderlich, um eine effektive Ansprache, Unterstützung und erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu fördern.

Hierfür führt das ifh Göttingen anhand großer Unternehmens- und Individualdatensätze einen Monitor des Gründungsgeschehens im Handwerk durch, der vier Themenbereiche untersucht:

1. Motive für die Selbstständigkeit im Handwerk
2. Persönlichkeitsmerkmale handwerklicher Gründer
3. Entwicklungslinien handwerklicher Gründungen
4. Ökonomische Effekte handwerklicher Neugründungen

ifh Göttingen

**Beitrag des FBH:
Das Individuum und seine
Entscheidung –
Möglichkeiten zur Stärkung
der Selbstständigenkultur**

Kernpunkt des Beitrags des FBH ist die Betrachtung des angehenden Handwerksmeister als Handlungssubjekt, das bei der Entscheidung für eine Neugründung, eine Übernahme oder die Bekleidung einer Managementposition externe Faktoren, wie Rahmenbedingungen eines Selbstständigendaseins (zeitliche und psychische Belastung, Entscheidungsfreiräume, finanzielle Aspekte etc.), und interne Faktoren, wie die eigenen Kompetenzen, berücksichtigt.

FBH Köln

Ziel des Projekts ist, diese Entscheidungsparameter zu reflektieren, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Informationen und der Informationswege, die die Grundlage für die Entscheidung darstellen. Außerdem sollen dabei in der Handwerksorganisation, aber auch in anderen Kontexten (z. B. Hochschule), vorhandene und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten auf die Bekanntheit und Sinnhaftigkeit mitbeleuchtet werden.

Die Ergebnisse der Betrachtung von angehenden Handwerksmeistern sollen dann mit Vertretern der Institutionen diskutiert werden, die Selbstständigkeit unterstützen, um ein Verständnis der subjektiven Perspektive zu ermöglichen.

Ländliche Räume
(teilweise Drittmittelprojekt)

Im südlichen Brandenburg müssen nach dem Verlust der dominierenden Braunkohleförderung und nach dem Rückgang in den Bereichen Chemie, Metall und Lebensmittel insbesondere KMU unterstützt werden, um die wirtschaftliche und soziale Stabilität zu sichern. Im Rahmen des „Aktionsbündnisses Leben auf dem Land“ plant das itb zusammen mit der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft Finsterwalde und mit regionalen Partnern das „Handwerkliche Dienstleistungszentrum Finsterwalde – FIDZ“. In dem Projekt werden bestehende Wertschöpfungsketten analysiert und neuartige Wertschöpfungssysteme/-netzwerke entwickelt. Dies geschieht u. a. durch Crowdsourcing im sog. OpenInnovationLab. Hier werden durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure (u. a. auch IT-Betriebe in und außerhalb der Region) Produkte, Prozesse und Dienstleistungen in innovativen Wertschöpfungssystemen zu intelligenten Dienstleistungen verknüpft.

itb Karlsruhe

**Möglichkeiten der Förderung
von Handwerksunternehmen
in den Braunkohleregionen
(Lausitzer Revier, Mitteldeutsches
Revier, Helmstedter Revier und
Rheinisches Revier)**

- Darstellung der bisherigen, beihilferechtlich zulässigen Fördermöglichkeiten des Handwerks in den Kohleregionen
- Darstellung der Spielräume einer weitergehenden Förderung

LFI München

**Urbane Gebiete nach § 6a BauNVO
und ihre Auswirkungen
auf Betriebsstandorte
und Neuansiedlungen im Handwerk**

- Konkrete Bewertung der Vor- und Nachteile von Urbanen Gebieten für Standorte von Handwerksbetrieben
- Klärung unterschiedlicher Rechtsauffassungen zu Urbanen Gebieten (u. a. zum gewerblichen Anteil oder zur zulässigen räumlichen Gebietslage)
- Praxisbeispiele mit Untersuchungsergebnissen und Vorschläge für Best-Practice-Planungen
- Empfehlungen für künftige baurechtliche Einschätzungen zu Bauleitplanungen und Betriebsstandorten (u. a. Zulässigkeit und Rechtssicherheit textlicher Festsetzungen, Hinweise für geeignete Anwendungsbereiche von MU, Steuerungsmöglichkeiten zur Sicherung handwerklicher Nutzungen)
- Vorschläge für Verbesserungen und Novellierungen im Planungsrecht

LFI München